MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

109 (1899)

45 (14.2.1899) Erstes Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-77559

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2870.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 45 Dienstag, 14. Februar 1899. (Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Zur Gewerbesteuer.

§§ Neustadt a. H., 12. Febr. Die Vorsitzenden der „Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer" und des „Verbandes der pfälzischen Gewerbevereine" hatten auf heute Nachmittag in den großen Saal des Saalbau hier eine Volksversammlung einberufen, behufs Stellungnahme zur bayr. Gewerbesteuer. Hierzu waren an 400 bis 500 Personen erschienen. Herr Bankdirektor Wagner in Ludwigshafen, der Vorsitzende der Handels- und Gewerbekammer referirte über die Steuerfrage in eingehender Weise und schlug folgende Resolution vor, die einstimmig angenommen wurde:

1. Eine gründliche und zeitgemäße Umgestaltung des veralteten bayrischen Steuersystems ist nur in einer allgemeinen progressiven Einkommensteuer in Verbindung mit einer ergänzenden Vermögenssteuer und nur in einem Steuergesetze zu erblicken, welches die Gesammtbelastung der Steuerpflichtigen an Steuer und Umlagen berücksichtigt, insbesondere gilt das für die Pfalz, die ohnehin schon um 50 % stärker belastet ist, als die übrigen Kreise Bayerns.

2. Ist schon aus diesem Grunde die Gesammtsteuervorlage der Regierung nicht annehmbar, so muß sie insbesondere in der maßlosen, ihr durch die Ausschußbeschlüsse gegebenen Fassung mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden.

3. Die Annahme der Steuervorlage im Landtage würde dem offenen Kampfe gegen Industrie, Handel und Gewerbe gleichkommen, viele und wichtige Betriebe gegenüber außerbayrischen Konkurenz unfähig machen. Neue Unternehmungen würden in Bayern sehr erschwert, wenn nicht ausgeschlossen und bereits bestehende zur Sicherung ihrer Lebensfähigkeit auf Niederlassung außerhalb der bayrischen Grenze angewiesen sein.

4. Nur eine solche Belastung der größeren Betriebe, die zum Ausgleich der durchaus zu billigenden Entlastung der kleineren Betriebe unbedingt nöthig ist, kann vom Standpunkt der Gerechtigkeit aus genehmigt werden, niemals aber eine, weit über das Maß des Nothwendigen hinausgehende Mehrbelastung.

5. Bei der ausgezeichneten Finanzlage Bayerns ist eine weitere Steigerung der Einnahmen überhaupt nicht geboten und die Erzielung von ungemessenen Ueberschüssen wirthschaftlich und verfassungsmäßig durchaus ungerechtfertigt, oder doch nur dann zulässig, wenn ein Theil der direkten Steuern den Gemeinden überwiesen wird.

6. Es muß daher gegen die Steuervorlage protestirt und die Ablehnung derselben dringend verlangt werden.

Zum Schluß sprach noch der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Ehrhart-Ludwigshafen gegen die Vorlage.

Afrikas Auftheilung.

Cecil Rhodes, der bekannte Deutschenhasser und heimliche Gebieter von Südafrika, befindet sich jetzt in Brüssel und wird vielleicht auch in Berlin anklopfen. Es handelt sich für England um Hinwegräumung der letzten Hindernisse, die nicht nur dem Telegraphen, sondern auch der Eisenbahn von Kairo nach Kapstadt im Wege stehen. Zwischen dem englischen Nord- und Südafrika liegen Deutschostafrika und der Kongostaat, und ein Pachten einzelner Strecken des letzteren seitens Englands ist bis jetzt von Deutschland verhindert worden.

Der ganze Erdtheil Afrika ist jetzt bis auf wenige Gebiete von den europäischen Mächten aufgetheilt; noch stehen Barka und Tripolis unter türkischer Oberhoheit, und selbstständig sind nur noch außer den Gebieten der libyschen Wüste Marokko, Liberia, die südafrikanische Republik und der Oranje-Freistaat. Von den portugiesischen Besitzungen und kleinen Küstengebieten abgesehen, waren vor 20 Jahren nur Algerien und Kapland im Besitze europäischer Mächte zusammen kaum 1 Mill. qkm; heute ist der ganze Erdtheil von ca. 30 Mill. qkm. annähernd aufgetheilt und die Abgrenzungen der einzelnen Kolonien sind durch internationale Verträge festgelegt. Ob freilich diese Auftheilung eine endgültige sein wird, wollen wir nicht behaupten. Schon ist das deutsch-englische Abkommen vom Sommer 1898 in Sicht, ein Abkommen, das freilich seinem Inhalte nach unbekannt blieb, indessen für die Folgezeit manche Aenderung herbeizuführen verspricht. Deutschland hat allen Grund, jeder Aenderung auf Afrikas Karte seine Aufmerksamkeit zu widmen.

Die bisherige Geschichte Afrikas lehrt uns, daß dort, wo ein Volk seinem Handel die Ausdehnung über See geben muß, sich als Nothwendigkeit der Besitz fester Stützpunkte herausstellt, die im heutigen Dampferbetriebe noch dringlicher sind, als in den früheren Zeiten der Segelboote; ferner, daß kolonialer Besitz nur dort zu erwerben und zu behaupten ist, wo die Regierung mit Thatkraft sich ihres Handelsstandes annimmt, seine Interessen zu den ihrigen macht, und diese durch starke maritime Kräfte zu schützen versteht; endlich, daß die Regierung zur erfolgreichen Vertretung ihrer Interessen einer kraftvollen nationalen Strömung im Volke bedarf, einer Strömung, die auf alle Fälle das Interesse der Partei und der Konfession dem vaterländischen Gedanken unterzuordnen versteht.

Aus Baden.

Ein größerer Aufsatz des „Bad. Beobachters" weist ziffernmäßig nach, daß in vorwiegend katholischen Städten seit 1875 ein Rückgang des katholischen Prozentsatzes zu bemerken ist; Offenburg, Achern und Ladenburg ausgenommen, ist er andauernd geblieben. Aus einer Liste der Bevölkerungsziffer vorwiegend nichtkatholischer Städte wird ferner entnommen, daß das Steigen des katholischen Prozentsatzes keineswegs gleichen Schritt hält mit dem Ansteigen des nicht katholischen Prozentsatzes in vorwiegend katholischen Städten. Nur in sechs Städten sei der Prozentsatz der Katholiken um mehr als drei Prozent seit 1875 gestiegen.

Nationalliberale Versammlung in Schwetzingen.

Die am Sonntag in Schwetzingen abgehaltene Generalversammlung des nationalliberalen Bezirksvereins war aus Schwetzingen zahlreich besucht, dagegen entsprach die Vertretung der auswärtigen Orte nicht den Erwartungen, woran wohl die schlechte Witterung und die Veranstaltungen in Mannheim die Schuld trugen. Der angesagte Vortrag ist laut „Schw. Tgbl." ausgefallen, soll aber in der nächsten Versammlung gehalten werden. Nach den Andeutungen soll die bevorstehende Steuerreform in ihrer Entwicklung und in ihrer Wirkung auf die Steuerklassen erläutert werden, namentlich soll dabei berücksichtigt werden, inwieweit die landwirthschaftlichen Interessen bei der projektirten Steuerreform ihre Rechnung finden werden. Es soll ferner geprüft werden, ob nicht den landwirthschaftlichen Interessen auf einem anderen Wege zweckmäßiger entgegengekommen werden könnte, namentlich ob nicht Wünsche der Landwirthschaft, welche in dem Steuergesetzentwurf keine Berücksichtigung finden, nicht wichtiger sind, als die im Entwurf berücksichtigten Forderungen. Diese Fragen interessiren den ganzen Bezirk und dürfte deshalb auf ein zahlreiches Erscheinen der auswärtigen Parteifreunde bei der nächsten Versammlung wohl zu rechnen sein. Bei den vorgenommenen Wahlung wurden die seitherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wieder gewählt. Als Delegirte für den Reichstagswahlkreis wurden die Herren Fabrikanten Max Bassermann dahier, Bürgermeister Zahn in Hockenheim, Fabrikant Adolf Ritzhaupt in Wersauerhof, Bürgermeister Volz in Seckenheim und Gemeinderath Ding in Edingen, als Delegirte für den Landesausschuß die Herren Fabrikant Adolf Ritzhaupt in Wersauerhof und Landwirth Martin Weidner dahier und als Stellvertreter der Letzteren die Herren Fabrikant Max Bassermann hier und Bürgermeister Volz in Seckenheim gewählt.

Reichstagswahl in Berlin.

Dem zweiten Berliner Wahlkreis steht eine Ersatzwahl bevor, da der bisherige Vertreter, der freis. Abgeordnete Kreitling das Mandat niedergelegt hat. Seit langen Jahren entscheidet in diesem Wahlkreis die Stichwahl, seit 1890 die Stichwahl zwischen Freisinn und Sozialdemokratie; wie die Hauptwahlen und das Ergebniß der Wahlprüfung bekunden, steht die Entscheidung auf des Messers Schneide. Ohne Zusammenhalten der bürgerlichen Parteien ist der Sieg der Sozialdemokratie gesichert. Von den bürgerlichen Kandidaten erhielt der Freisinnige im vorigen Jahre 16,100 Stimmen, der Konservative 11,359. Bis 1890 standen diese Parteien einander gegenüber; jede hat also für die Zukunft darauf zu rechnen, daß sie einmal der Unterstützung der anderen bürgerlichen Partei bedarf. Für die nationalliberalen Wähler versteht es sich von selbst, daß sie der Sozialdemokratie gegenüber ihre Pflicht thun werden. Von diesem Gesichtspunkt aus können wir den meist betheiligten Parteien nur dringend rathen, ihre Gegensätze nicht zu scharf in diese Wahlbewegung hineinzutragen.

Generalversammlung des Bundes der Landwirthe.

Die gestern sehr zahlreich besuchte Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der der Bund seine Freude darüber ausdrückt, daß die Staatsregierung die Nothwendigkeit einer Umkehr zu der Bismarckschen Wirthschaftspolitik anerkannte, und ferner die Erwartung ausspricht, daß die Regierung nicht allein in der richtigen Ausgestaltung des Zolltarifes und den darauf neu zu begründenden wirthschaftlichen Beziehungen zum Auslande die Erfüllung der nationalen Wirthschaftspolitik erblicken möge, sondern in gleicher Weise auch in dem Schutz der produktiven Arbeit gegenüber allen Mächten, die im Inlande durch Verteuerung des Geldes, spekulative Einwirkung auf die Preisbildung und durch großkapitalistische Unternehmungen den redlichen Erwerb der schaffenden Stände des Vaterlandes beeinträchtigen. Schließlich erwartet die Generalversammlung, daß auf dem Gebiete der Vieh- und Fleischeinfuhr das Ausland nicht vor dem Inlande bevorzugt werde.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Gestern begann das Abgeordnetenhaus die Berathung des Etats des Innern. Als v. Jazdzewski die Polenfrage anschnitt, erwiderte Finanzminister Dr. v. Miquel, die deutschen Beamten in den polnischen Landestheilen hätten insbesondere die Aufgabe, der Regierung bei der Erhaltung des Friedens und Wiederherstellung des guten Einvernehmens, wo es gestört sei, zu helfen. Die polnischen Abgeordneten möchten hierbei nur mitwirken, ihre Beschwerden der Regierung mittheilen und keine aufreizenden Reden halten. Die Polen hätten die gleiche Preß-, Vereins- und Versammlungsfreiheit, die gleichen kulturellen Vortheile, wie die Deutschen. Das sei keine Unterdrückung und keine Ausrottung. Eine milde Politik ließe sich in der polnischen Frage nicht durchführen, das hätten die Zeiten Flottwells und Grolmans bewiesen. Da sich geschichtliche Gegensätze nicht mit Polizeimaßregeln allein lösen lassen, suchen wir zu einer gemeinsamen Verständigung zu gelangen, indem wir unsere Aufgabe im Osten als Kulturaufgabe betrachten und auf Institute gründen, die auch den Polen zugute kommen. Gegenüber dem krampfhaften Vorwärtsdrängen der Polen helfe nur festes Zusammenschließen; deßhalb könne man die jetzige Politik nicht aufgeben. — In der weiteren Debatte beantwortet der Minister des Innern eine Anfrage dahin, daß an dem „Schießerlaß" kein Titelchen geändert werden würde. Der Erlaß sei gar nicht verstanden worden; er widerspreche den bestehenden Instruktionen nicht (Lachen links). Redner müsse wohl am besten wissen, wie der Erlaß zu verstehen sei; zu Aenderungen liege nicht der geringste Anlaß vor. Später erklärt der Minister, er trage die Verantwortung dafür, daß die Wahl Kirschners zum Oberbürgermeister von Berlin noch nicht bestätigt sei, und trage sie auch dafür, wenn die Angelegenheit sich einige Wochen verzögere.

Telegraphenwegegesetz.

Dem Bundesrath ging der Entwurf eines Telegraphenwegegesetzes zu, das die Telegraphenverwaltung ermächtigt, die öffentlichen Wege, Plätze, Brücken und Gewässer nebst den in öffentlicher Benutzung stehenden Ufern zu Telegraphenlinien zu benutzen, ferner die Linien durch den Luftraum über Privatgrundstücke zu führen, sofern nicht der Eigenthümer in der Benutzung des Grundstückes dauernd beschränkt wird. In der Begründung wird hervorgehoben, jetzt fehle der Telegraphenverwaltung jedes gesicherte Benutzungsrecht der öffentlichen Flüsse, Kanäle, sowie der Privatgrundstücke. Durch den Widerspruch eines einzigen Interessenten könne die Herstellung der dringend nothwendiger Telegraphenlinien erschwert und unmöglich gemacht werden. Für die geplante Ausdehnung der Telephons auf kleine Orte und das flache Land seien neue Leitungen erforderlich, für die die bisher wenig benutzten Nebenstraßen und Landwege herangezogen werden sollen. Bezüglich der gesetzlichen Regelung eines unvermeidlichen Eingriffs in eine fremde Rechtssphäre hält die Regierung es für besser, der Telegraphenverwaltung gegenüber der Straßenbahnverwaltung kein Enteignungsrecht sondern ein dem jeweiligen Bedürfniß entsprechendes Mitbenutzungsrecht einzuräumen. Bei Privateigenthum beschränke sich das geforderte Recht lediglich auf die Leitung der Drähte durch den Luftraum und sei außerdem an die Bedingung geknüpft, daß die Eigenthümer nicht dauernd beschränkt werden.

Trost in Thränen.

In radikalen Blättern wird eifrig nach Zentrumsstimmen Umschau gehalten, die man nutzbar machen könnte, um der Zentrumsführung die unbefangene Behandlung der Heeresforderungen zu durchkreuzen. Endlich hat man eine gefunden; die „Märk. Volksztg.", die den Abg. Lieber wegen seiner bisherigen Haltung in der Budgetkommission und seiner Geheimnißkrämerei scharf angreift und ihm sogar die Gefolgschaft des Zentrums aufkündigt. Mit diesem „Trost in Thränen" ist indeß nicht viel anzufangen. Das genannte Blatt ist das einflußlose Organ des Zentrumsabgeordneten Dasbach, der auch Besitzer dieses Blattes ist. Daß der Abg. Dasbach eine Art führende Stellung im Zentrum hätte, ist bisher nicht zu erkennen gewesen.

Die Märtyrer von Löbtau.

Auch im sozialdemokratischen Lager erhebt sich nun eine warnende Stimme, die in Dresden verurtheilten Exzedenten nicht als Märtyrer der politischen Bewegung zu feiern. Das ist die Quintessenz einer langen Auslassung des sozialdemokratischen Abg. Heine, der im Dresdener Prozeß einer der Vertheidiger war, die er im Zentralorgan heute veröffentlicht. Diese Darlegung ist zwar „Märtyrer trotz alledem" überschrieben, plädirt auch möglichst für mildernde Umstände, aber sagt dann in dürren Worten: daß es sich im entscheidenden Moment, der für die Strafabmessung in Betracht gekommen ist, nicht um die Frage der Arbeitszeit, sondern um nichts als um eine gewaltsame Ausschreitung handelte; wörtlich:

> Die Ausschreitungen die verübt worden sind, hatten weder mit der Sozialdemokratie noch mit der Gewerkschaftsbewegung, weder mit dem Streben nach besseren Arbeitsbedingungen, noch nach einer neuen Gesellschaft das Geringste zu thun, sie waren eine Frucht der Trunkenheit, der Unbildung und der Neigung zu Gewaltakten.

Natürlich sind das „Erscheinungen, die gänzlich im Boden der unübertrefflichen heutigen Gesellschaft wuchern" — wie es sich bei einem Sozialdemokraten von selbst versteht, für alles Böse die „Gesellschaft" verantwortlich zu machen. Es liegt uns auch fern, diese Ansicht zu verargen, wo in treffender Weise bestätigt wird, was wir zu dem sozialdemokratischen Parteiaufruf gesagt haben, der diese Ausschreitungen „zum höheren Ruhm der Sozialdemokratie verübt" behandelt hat.

Deutschland und Japan.

Es läßt sich ja nicht bestreiten, daß auf absehbare Zeiten die englische Sprache in Japan den Vorrang behalten wird, zumal sie auch die Sprache Nordamerikas ist, doch steht die deutsche Sprache ebenso unbestritten schon heute dort an zweiter Stelle, und sie gewinnt mehr und mehr an Einfluß in wissenschaftlichen Kreisen [illegible] im wirthschaftlichen Leben. So hat z. B. Mitte Septem[illegible] Dr. Gramatzky, von Berlin aus berufen, seine Thätigk[illegible] erste deutsche Sprachlehrer am Gymnasium zu

MARCHIVUM

Yamaguchi begonnen; zwei weitere, die Herren Erdmannsdörffer und Kirchhoff, für die Gymnasien zu Kumaoto und Tokio sind ihm bereits gefolgt. An der Universität von Tokio lehren nur noch zwei Engländer, ein Amerikaner und ein Franzose, dagegen nicht weniger als neun Deutsche. Vom nächsten Semester ab soll an dieser Universität die deutsche Sprache als pflichtgemäßer und nicht mehr nur als wahlfreier Gegenstand in den Lehrplan der literarischen Fakultät aufgenommen werden. Die meisten Professoren oder Doktoren, die an der neuen Universität zu Kioto angestellt sind oder werden sollen, wurden nach Deutschland geschickt; einige derselben sind schon nach Japan zurückgekehrt, über zehn weilen noch hier und andere werden ihnen folgen. Die Errichtung einer deutschen Buchhandlung in Tokio ist in der Vorbereitung begriffen, kurz, eine Menge von Anzeichen dafür, daß sich ein reger geistiger Austausch zwischen dem Deutschen Reiche und Japan vollzieht, hinter dem der wirthschaftliche gewiß nicht zurückbleiben wird.

Koloniales.

Die Expedition des Oberleutenants à la suite der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Schloifer (früher beim Feldartillerieregiment Nr. 31 in Hagenau) mit dem Dampfer „Hedwig v. Wißmann" befand sich Anfang Januar schon auf der Stevensonstraße zwischen dem Nyassa und dem Tanganyika. Darnach ist anzunehmen, daß die Expedition nicht weit mehr vom Tanganyika entfernt ist oder ihn bereits erreicht hat. Binnen Kurzem wird sich daher die deutsche Flagge auch auf diesem Binnensee zeigen, dessen Ostufer zu Deutsch-Ostafrika gehört. Dort sind schon mehrere Dampfer der englischen Missionen vorhanden, auch haben die Belgier einen Dampfer dort zur Verfügung.

Hofnachrichten und Persönliches.

Das Kaiserpaar begab sich gestern zu mehrtägigem Aufenthalt nach Hubertusstock.

Der Zustand des vor drei Wochen im Krankenhause von Charlottenburg operirten hessischen Finanzministers Küchler hat sich so gebessert, daß sich der Minister den ganzen Tag außer Bett frei bewegen darf.

Kurze Nachrichten.

Der Kaiser hat der evangelischen Gemeinde zu Nekla, Posen, 13 500 ℳ für den Bau einer neuen Schule geschenkt.

Die Reichstagsreden v. Bülows werden in den Pariser Blättern sympathisch besprochen. So sagt das Journal des Debats: Staatssekretär v. Bülow zeigte mit vollendetstem Takt und Diskretion, was gewisse sensationelle Meldungen werth sind, und leistete hierdurch der Sache Europas und des Friedens einen werthvollen Dienst. — Die Republique Française meint, die Erklärungen würden in Amerika einen tiefen Eindruck hervorrufen. Auch Frankreich werde daraus Nutzen ziehen, denn es sei England und Amerika gegenüber in einer ähnlichen Stellung wie Deutschland.

Der Abg. Johannsen (Däne) hat seine Interpellation bereits im Reichstage eingebracht. Es wird jetzt behauptet, daß der Reichskanzler die Beantwortung ablehnen wird. Es wird auch erwartet, daß der Reichstag die Besprechung nicht beschließen wird.

Eine erfreuliche Wahrnehmung ist es nicht, daß der Thron eines deutschen Fürstenhauses unter englischen Prinzen verhandelt und hin und her geschoben wird. Der nächste zur Thronfolge in Coburg-Gotha ist nach dem Tode des jetzigen Herzogs der Herzog von Connaught, der aber Unlust äußern soll, das englische high life mit den Verhältnissen eines kleinen deutschen Staates und kleiner Städte zu vertauschen.

Vor dem 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts steht, wie das „Leipziger Tageblatt" mittheilt, der Termin der Hauptverhandlung gegen den angeblichen Goldwaarenhändler Golthuber aus Paris am 2. März, Vormittags 9 Uhr, wegen Verraths militärischer Geheimnisse an. Die Verhandlung wird voraussichtlich nicht öffentlich sein.

In Hamburg soll das Bismarck-Denkmal auf der Elbehöhe bei St. Pauli errichtet werden.

Bei der Ankunft des mit einer großen Anzahl Deutscher und Amerikaner auf einer Orientreise begriffenen Hamburger Schnelldampfers „Augusta Victoria" in Villafranca bei Nizza sandte der kommandirende Admiral des dort ankernden französischen Mittelmeergeschwaders einen Offizier an Bord und gestattete den Passagieren und der Mannschaft die Besichtigung der Kriegsschiffe.

Zur Verlängerung der Quaimauer und Schaffung neuer Lagerplätze am Hafen bewilligte die Bürgerschaft Lübecks 1,087,000 Mark.

Die jungtschechischen Abgeordneten veröffentlichen ein Manifest an das tschechische Volk, in dem erklärt wird, der tschechischen Sprache gebühre der Vorrang in Böhmen. Alle Tschechen verlangten nur gleiches Recht; die Deutschen dagegen strebten danach, durch Erpressung und Terrorismus ihre Hegemonie aufrecht zu erhalten. Die gegenwärtige Verfassung verletze die Rechte der einzelnen Völker. Unter der Bedingung des gleichen Rechtes (?) seien die Tschechen zur Verständigung mit den Deutschen bereit.

Der Pariser „Gaulois" wußte vor einigen Tagen von Meldungen aus Algier zu erzählen, wonach Mannschaften und Offiziere des deutschen Schulschiffes „Charlotte" während ihres Besuches an Land zu Ruhestörungen in den Straßen von Algier Anlaß gegeben haben sollen. Wir können feststellen, sagt die „Nordd. A. Z." daß bei diesen, bereits von algerischen Blättern zurückgewiesenen Gerüchten es sich um grundlose Erfindungen handelt.

Mehrere Maßregeln des englischen Kommandanten in Candia, wie die Einführung von englischen Post- und Stempelmarken und die Schaffung gemischter Friedensgerichte unter Vorsitz von Engländern, die im Namen der englischen Königin Recht sprechen, rufen als Eingriffe in den Wirkungskreis des Prinzen Georg große Verstimmung hervor.

Der auf der Tiefsee-Expedition befindliche Dampfer „Valdivia" ist gestern früh wohlbehalten in Colombo eingetroffen.

Durch die Erwerbung von Kiautschou ist den in China lebenden militärpflichtigen jungen Deutschen gestattet worden, im Falle der Qualifikation als Einjährig-Freiwilliger ihr Jahr in Kiautschou abdienen zu dürfen. Den Anfang dieser Neuerung wird ein junger Hamburger machen, der als Einjährig-Freiwilliger für die Artillerie in Tsingtau angenommen worden ist. Seine Eltern sind schon seit langen Jahren in Amoy ansässig.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Februar

Das Haus nimmt in erster und zweiter Lesung die Konsularvereinbarung mit Peru an und beginnt sodann die erste Berathung des Entwurfs eines Invaliditätsversicherungsgesetzes.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Er glaube, daß man das Gesetz sicherer, einfacher und handlicher organisiren müsse, bevor man in der Lage sei, der systematischen Organisation neue Aufgaben zu übertragen. In der Oeffentlichkeit sei der Wunsch hervorgetreten, die drei großen Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung zu vereinfachen und eine Organisation zu schaffen. Die Forderung an sich sei berechtigt. Die Dreitheilung wäre auch nicht eingetreten, wenn eines Menschen Kraft ausgereicht hätte, um auf einmal diese gewaltige Organisation nach allen drei Richtungen hin in die Praxis überzuführen. Man hätte ja auch bei der Militärverwaltung nach und nach viele Reformen vorgenommen, ehe man zu den jetzigen Einrichtungen gekommen sei. Ebenso wollen wir es auch mit der sozialpolitischen Gesetzgebung machen. Die erste Aufgabe der Organisation sei, festzustellen, in wie weit ein Arbeiter arbeitsunfähig sei. Das kann aber nicht von einer Centralstelle aus geschehen. Deßhalb müßten eben die verschiedenen Rentenstellen eintreten, und zwar solle in Preußen durchschnittlich auf jede Provinz eine kommen. Wir müssen noch viel mehr als bisher dahin wirken, daß die Arbeiter mit eigenen Augen sehen, wie die Staatsbeamten sich um ihr Wohl und Wehe kümmern. Wir dürfen nicht mit lässiger Handbewegung zeitbewegenden Fragen gegenüber sagen: Noli turbare circulos meos. Bezüglich des Vermögensausgleichs zwischen den einzelnen Rentenstellen ist die Lösung jetzt durchaus nothwendig. Hinsichtlich der Form der Versicherung hat sich von den zahlreichen Vorschlägen kein einziger praktischer und billiger erwiesen, als das Markenkleben.

Abg. Schmidt-Bingen (fr. Volksp.): Die Nothwendigkeit der Reform sei allgemein anerkannt. Der Entwurf bringe den neuen Gedanken der Rentenstellen und eine Reihe Verbesserungen. Die Vorschläge für den Vermögensausgleich aber seien nicht durchführbar. Jedenfalls sei eine Decentralisation der Verwaltung geboten. Redner verlangt eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Dr. Hitze (Centr.): Das Invalidengesetz sei auf die industriellen Arbeiter zugeschnitten. Jetzt solle man auch Landwirthschaft, Handwerker, Kaufleute, Dienstboten und kleine Beamte hineinziehen. Die Ueberschüsse der einen Anstalt dürften nicht für das Deficit einer anderen ausgegeben werden. Eine Ausdehnung des Gesetzes auf Wittwen- und Waisenversicherung würde die Popularität des Gesetzes wesentlich steigern.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.): Der Entwurf müsse Gesetz werden. Leider hat die Regierung neue Grundsätze hineingearbeitet, die sein Zustandekommen erschweren.

Abg. Molkenbuhr (Soc.): Einzelne Verbesserungen seien anzuerkennen, doch hätte man gleichzeitig eine Novelle zum Krankenkassengesetz bringen müssen. Ausländische Arbeiter, die nicht zu kleben brauchten, würden von den Unternehmern vorgezogen werden. Die Landarbeiter müßten den industriellen gleichgestellt werden.

Morgen 1 Uhr Weiterberathung.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 14. Februar 1899.

Erhöhung der Abonnementspreise

für die Parterre-Logen und die Logen des 1. Ranges im Großh. Hof- und Nationaltheater.

In dieser Angelegenheit hat der Stadtrath dem Bürgerausschusse eine sehr interessante Vorlage unterbreitet, der wir folgendes entnehmen:

In der Stadtrathssitzung vom 28. Oktober 1898 wurde aus der Mitte des Kollegiums der Antrag gestellt, die Theaterkommission zu ersuchen, zu berathen, ob und welche Plätze am Theater eine Preiserhöhung ertragen, und über das Resultat der Berathung im Laufe dieses Jahres zu berichten".

Der Intendant wendete sich in einem Schreiben an die Theaterkommission mit aller Entschiedenheit gegen die erfolgte Anregung. Zur Begründung seines ablehnenden Standpunktes erinnerte er u. A. namentlich an die trüben Erfahrungen, welche man mit den letzten Preiserhöhungen im Jahre 1891 gemacht hatte, und an die in der Folgezeit stattgehabte theilweise Aufhebung jener Maßnahmen. Ferner hob er hervor, daß es, nachdem die Theaterleitung seit Jahren in jeder Weise bemüht gewesen sei, den Besuch des Theaters zu heben und neue Freunde demselben zu gewinnen, zu dem gegenwärtigen Zeitpunkt doppelt bedenklich scheine, eine theilweise Steigerung der Theaterpreise eintreten zu lassen. Auch wurde seitens der Intendanz nachgewiesen, daß die derzeitigen Theaterpreise im Vergleich zu den Verhältnissen an anderen in etwa gleicher Rangstufe stehenden Hof- und Stadttheatern keineswegs als zu niedrig zu betrachten seien.

In der Theaterkommission, welche zu der Sache am 15. Dezember 1898 Stellung nahm, schloß sich die Majorität der Anschauung des Intendanten an und nur zwei Stimmen sprachen sich dafür aus, daß eine Erhöhung des Abonnementspreises für die Parterrelogen gerechtfertigt sei.

Sehr getheilt waren die Meinungen über den vorwürfigen Gegenstand im Stadtrathe. Ein Theil verwarf prinzipiell jede Preiserhöhung, eine andere Gruppe befürwortete die Steigerung der Abonnementspreise für die Parterrelogen und eine dritte Richtung glaubte diese Maßnahme unter der Bedingung empfehlen zu sollen, daß gleichzeitig damit auch eine entsprechende Erhöhung der Abonnementspreise für die Logen des 1. Rangs stattfinde. Für den letzterwähnten Vorschlag entschied sich bei der endgiltigen Abstimmung die Mehrheit des Collegiums und zwar wurde der Betrag, um welchen sich der Preis für jeden Platz der Parterre- und der 1. Rang-Logen erhöhen solle, auf ℳ 50.— festgesetzt.

Der Intendant wurde von diesem Beschlusse sofort in Kenntniß gesetzt und legte daraufhin unterm 4. Januar l. Js. dem Oberbürgermeister das Schreiben vor, welches unten abgedruckt ist.

Die Majorität des Stadtraths stellt den Antrag: Der Bürgerausschuß wolle die Erhöhung der Abonnementspreise im Gr. Hoftheater und zwar: für die Plätze in den Parterrelogen von 500 auf 550 ℳ, für die Plätze in den Logen des 1. Rangs von 600 auf 650 ℳ mit Wirkung vom 1. September 1899 ab die Zustimmung ertheilen.

* * *

In dem Schreiben des Intendanten an die Theaterkommission, in welchem er sich entschieden gegen die geplante Erhöhung der Preise ausspricht, weist er darauf hin, daß nach seiner Ansicht augenblicklich ein zwingender Grund nicht bestehe, so drastische und unpopuläre Mittel zu ergreifen. Der gegenwärtige Intendant habe bei Antritt seines Amtes erklärt, welchen städt. Zuschuß er brauche, um das Theater in würdiger Weise zu führen, und er hoffe, abgesehen von Krieg und Pestilenz oder abnorm ungünstigen Zeiten in Handel und Wandel auch zunächst damit auszukommen.

Dabei muß die Intendanz betonen, daß von 1897-98 auf 1898-99 die regulären Bedürfnisse um ca. ℳ 16 000.— gestiegen sind und eine gewisse Steigerung auch für die Folge unausbleiblich ist.

So würde dieses Jahr der einstweilen aus Ersparnißgründen unterbliebene Ersatz für Fräulein Mardon und Herrn Bauer weitere ℳ 8000.— gekostet haben. Der Gehalt des Herrn Kromer mußte von ℳ 6000.— auf ℳ 7000.— erhöht werden. Der Gehalt des Herrn Krug steigt von ℳ 10 000.— auf ℳ 15 000.— u. s. w. Am klarsten dürfte die Unausbleiblichkeit größerer Ausgaben aus der Thatsache erhellen, daß der reguläre Etat des Karlsruher Hoftheaters etwa ℳ 150 000.— höher ist, wie der hiesige, und daß trotzdem die Großh. Schatulle zur Bestreitung von Extra-Ausgaben herangezogen wird.

Wenn sich nun hier — was kaum ausbleiben kann — die Ausgaben in rascherem Tempo steigern werden als die Einnahmen, dann sollte eben die Reserve einer Preis-Erhöhung der Plätze vorhanden sein. Das Mannheimer Publikum würde sich dann einer solchen Nothlage auch williger fügen. Diese Preis-Erhöhung ist aber die einzige Reserve, welche das Theater besitzt und die Intendanz kann nur wiederholen, was sie bereits in einer früheren Denkschrift an die verehrliche Theaterkommission warnend hervorgerufen hat: „Daß eine besonnene Politik nicht vorzeitig diese einzige Reserve angreift und aufzehrt".

* * *

In dem Schreiben des Intendanten an den Oberbürgermeister heißt es:

Bekanntermaßen weist der künstlerische Betrieb unseres Theaters große Lücken auf, deren dringend nöthige Ausfüllung bisher nur mangels der nöthigen Mittel unterblieben ist.

1. Zunächst ist das Streichquartett unseres Orchesters — wie die Herren Röhr, Langer, von Rezniczek früher und jetzt die Herren Mottl und Kähler wieder erklärt haben — viel zu dünn besetzt, es müßten mindestens 6 weitere Streicher eingestellt werden à ℳ 1400.— pro Kopf = ℳ 8,400.—

2. Ferner fehlen uns die Bühnen-Musiker, wie sie z. B. Karlsruhe besitzt; wir sind infolge dessen stets auf die Regimentskapelle angewiesen und können, wenn dieselbe im Manöver ist oder konzertirt, Opern, in denen Bühnenbläser nöthig sind (Rienzi, Lohengrin, Ring der Nibelungen, Tristan, Tannhäuser u. s. w.) nicht geben. Die Anstellung von mindestens vier Bühnen-Musikern ist dringend nöthig; Ausgabe nach Abzug der Ersparnisse ca. ℳ 3,500.—.

3. Unser Chor ist viel zu dünn, so daß bei Opern mit Doppelchören (z. B. Lohengrin, Holländer, Meistersinger u. s. w.) auch der genialste Dirigent die dadurch hervorgerufenen Mißstände nicht zu verhüllen vermag. Treten noch Erkrankungen ein, so wird das Resultat natürlich noch ungünstiger.

Miß Balmaine's Vergangenheit.

Roman von B. M. Croker.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Pauline Klaiber.

(Nachdruck verboten.)

15) (Fortsetzung.)

Die Carmina war ein sehr bekannter australischer Dampfer, der regelmäßig zwischen Melbourne und Auckland verkehrte; sie stach noch an demselben Abend, da Ronald in Melbourne angekommen war, in See. Während der ersten vierundzwanzig Stunden war das Meer spiegelglatt. Die Carmina fuhr mit einer Geschwindigkeit von 12 Knoten dahin, und das Verdeck war so eben wie ein Billardtisch. Aber dieser angenehme Zustand dauerte nicht lange, er war nur die sprichwörtliche Stille vor dem Sturm. Ein heftiger Wind, der hinter ihnen herbrauste brach mit aller Macht los und es erhob sich ein entsetzliches Unwetter, das sie ganz aus ihrer Richtung schleuderte und ihnen am ersten Tag schon zwei Boote mit fortriß. Während der Nacht wurde das Steuerruder zerschmettert, und der Mann am Steuerrad über Bord geschwemmt. Die Fallthüren wurden dann über den in Todesängsten schwebenden Passagieren zugeschlagen, als eine Sturzsee nach der andern über das Deck hereinfluthete und das Kompaßhäuschen, einen Theil der Brücke, die Hühnerställe und ein Rettungsboot wegschwemmte. Drei Tag lang waren die unglücklichen Menschen in den beinahe lichtlosen Räumen, jeden Augenblick den schrecklichen Ausgang erwartend, festgehalten und so oft sich eine höhere Woge auf das Schiff warf, brachen die Frauen in ein durchdringendes Geschrei aus, und die Carmina ächzte und stöhnte mit ihnen und schien ihre Angst zu theilen.

Drei Tage lang hatte der Sturm gewüthet, drei Tage lang war der Himmel pechschwarz gewesen, die Wogen wie Berge so hoch, der Wind ein rasender Ozean, der so laut heulte, daß man in dem Salon und den darunterliegenden Kabinen sein eigenes Wort nicht mehr verstehen konnte. Die Passagiere waren beinahe wahnsinnig vor Aufregung, ganz besonders die Frauen, und eine hatte wieder und wieder Ronald verzweiflungsvoll zugerufen „wenn es nur endlich käme, vorüber wäre!" nämlich der Tod; „es wäre eine Wohlthat für Alle, denn diese Ungewißheit ist schlimmer, als der Tod selbst". Ronald erwiderte ihr darauf, indem er seinen ganzen Muth zu Hilfe rief, daß schon mancher Dampfer solch ein Unwetter ausgehalten habe, und daß seiner Meinung nach der Wind sich schon etwas lege und die See nicht mehr ganz so hoch gehe, wie vor einer Stunde. Aber seine Trostworte halfen nicht viel, das Mädchen, das neben ihm auf einem Kanapee saß, vergrub ihr Gesicht in den Kissen und stöhnte statt jeder Antwort. Sie und ihre ziemlich ältere Schwester waren auf dem Weg nach Neuseeland, um dort mit einem Bruder zusammen zu leben. Sie hießen Bevan, und die jüngere Schwester, Namens Annie, war eine schöne Erscheinung von fünfundzwanzig Jahren, trotz ihres todtesblassen fahlen Gesichts, ihres aufgelösten, schwarzen Haars und ihrer unordentlichen, nachlässige Kleidung; ihre Schwester, die wenigstens zehn Jahre älter sein mußte, mit unbeweglichen Zügen und hellem, glanzlosem Haar war ruhig und als Ideal einer hilfsbereiten Schwester; sie war entschlossen und tüchtig in Allem was sie angriff und besaß eiserne Nerven; sie ging herum und suchte die erlöschende Hoffnung der andern Frauen, ihre Schwester mit eingeschlossen, durch kräftigen Zuspruch und Labetränke von Wasser und Branntwein wieder zu beleben.

Ronald hatte recht gehabt, als er behauptete, die Wogen seien im Abnehmen, sie legten sich mehr und mehr, und an ihrer Stelle erhob sich ein dicker Seenebel, der den unschuldigen, unwissenden Passagieren wie eine gottgesandte Veränderung erschien. Nun rollte das Schiff nicht mehr von einer Seite zur andern, wieder und wieder und wieder, bis Alles, was sich in der Kabine befand, mit Gekrach von einer Seite zur andern flog. Auch fiel man nicht mehr kopfüber in jeder Richtung; die Luken wurden wieder aufgemacht, Feuer angezündet und eine Mahlzeit gekocht. Viele suchten ihre Koje auf und sanken bald in einen tiefen Schlaf der Ermattung und der Erleichterung. Die Carmina schwankte mit eingedrückten Seiten und gebrochenem Mastbaum hilflos durch den Nebel, wohin, das wußte der Kapitän selbst nicht. Seit mehreren Tagen war die Sonne nicht zu erblicken gewesen, und er konnte sich nicht orientiren. Er machte sich indessen daran, das Steuer wieder zu flicken, die Passagiere zu beruhigen und aufs Neue eine Art Ordnung, besonders auch wieder eine regelmäßige Tageseintheilung herzustellen. In den letzten drei Tagen waren auch die Stunden der Mahlzeit vollständig außer Acht gekommen. Zu was brauchen Leute, die jeden Moment ertrinken konnten, noch zu essen?

Mehrere Tage lang hielt der Nebel an, und außer dem Kapitän und der Mannschaft wußte Niemand, wie gefährlich ihre Lage war. Die Passagiere waren wieder merkwürdig guter Laune, sobald die See sich beruhigt hatte; sie aßen und tranken und waren guten Muthes, während das Schiff mit ausgespannten Segeln weiter getrieben wurde, das Nebelhorn jammervoll heulte und jede Stunde die Katastrophe hereinbrechen konnte.

In einer Nacht, als die See verhältnißmäßig ruhig war, wurde Ronald Jordon nicht allein geweckt, sondern buchstäblich durch einen heftigen Stoß, dem ein knirschendes Krachen folgte, aus seiner Koje geschleudert. Sofort wußte er, was geschehen war; sie waren auf einen Felsen aufgelaufen. Er hörte das Brausen der Brandung, das wilde aufgeregte Schreien der Matrosen über sich auf dem Verdeck, und in zwei Minuten hatte er seine Kleider übergeworfen und die Thür seiner Kabine aufgerissen. Die Szene, die sich seinen Blicken darbot, war unbeschreiblich. Beim Scheine einer einzigen, trüben, hin und her schwankenden Lampe sah er die anderen Passagiere wild durcheinander stürzen und hörte die heisere Stimme des Kapitäns die Treppe des Maschinenraums herunterrufen: „Alle Mann auf Deck!" Ronald eilte noch einmal in seine Kabine zurück, ergriff eine grobe, wollene Jappe, seine Uhr, Börse, einige Papiere, Rosamonds Bild, und war eben im Begriff, noch seine Wasserstiefel anzuziehen, als ein zweiter Stoß das ganze Schiff erschütterte, und das laute Jammern ihn wieder in den Salon eilen ließ. Hier fand er Annie Bevan, vor Schrecken ihn gelähmt, zusammengesunken und unbeweglich und vollständig taub gegen alle Bitten ihrer Schwester auf dem Boden liegend. Als Ronald sah, daß sie vor Angst halb wahnsinnig war, ergriff er sie beim Arm, richtete sie auf und, einen in der Nähe liegenden Shawl ergreifend, hüllte er sie darein, und brachte sie, halb getragen und halb geführt, auf das Verdeck. Dort angekommen, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Beim Scheine der Schiffslaterne entdeckte er, daß das Schiff wirklich auf einen Felsen aufgelaufen, rund herum aber Alles in pechschwarze Dunkelheit gehüllt war. Eine wilde, grenzenlose Verwirrung herrschte überall die Männer schrieen und kommandirten,

MARCHIVUM

Der Chor müßte auf die Höhe des Karlsruher Chors (wo doch dort das Haus viel kleiner ist) gebracht werden, d. h. Anstellung von 20 weiteren Mitgliedern mit einer Ausgabe von *M* 24,000.

4. Das Ballet, welches zur Zeit aus einer Balletmeisterin und 10 Corpstänzerinnen besteht, so daß nur mit Zuhilfenahme von Kindern aus der Balletschule und von Mitgliedern des Chors und der Statisterie größere Ensembles hergestellt werden können, sollte um mindestens 4 Damen verstärkt werden. *M* 4100.

Für das Engagement eines tüchtigen Balletmeisters wäre ein Zuschuß nöthig von etwa *M* 1000.

5. Die für Garderobe und Dekorationen eingesetzten Summen sind viel zu niedrig; unser Fundus weist nach allen Richtungen klaffende Lücken auf; an die regelmäßige stilvolle Inscenirung in Oper und Schauspiel ist gar nicht zu denken und noch weniger daran, jedes Jahr auch nur **ein** Werk neu einzurichten. Dazu wäre eine Erhöhung der Positionen „Dekorationen" und „Garderobe" um *M* 20,000 pro Jahr nöthig, d. h. auf die Summe, welche thatsächlich in jedem der letzten Jahre ausgegeben wurde.

6. Für Fräulein Mardon und Herrn Bauer ist aus Ersparnißrücksichten noch kein Ersatz eingestellt, aus demselben Grunde behilft sich der Intendant auf seinem Bureau momentan mit **einem** Beamten, während es früher zwei (Herr Grahl und Herr Mandus) waren. Ausgabe ca. *M* 12,000.

7. Die unlängst öffentlich besprochene Gehaltsfrage des I. Kapellmeisters.

Diese wenigen Positionen ergeben ein jährliches Erforderniß von rund *M* **80,000.**

Wenn der Antrag des Stadtraths auf Erhöhung der Preise der Parterre- und 1. Rang-Logen auch im Bürgerausschuß die Majorität erhalten sollte, so wäre doch dringend zu wünschen, daß gleichzeitig bestimmt würde, die eventuell daraus erfließenden Mittel zur theilweisen Befriedigung oben genannter Bedürfnisse zu verwenden.

Wenn die Stadt die in Aussicht stehende Ausgabe für humanitäre Zwecke (Aufbesserung des Orchesterpersonals etc.) auf sich nimmt, wie sie dies ja auch bei allen übrigen städt. Anstalten thut, und die Mittel und Reserven des Theaters für künstlerische Zwecke freiläßt, so wird wohl mit dem städt. Zuschuß in seiner jetzigen Höhe einstweilen auszukommen sein; wird aber jetzt ein so wesentlicher Theil der einzigen Reserve, auf welche die Verwaltung des Theaters greifen kann, preisgegeben, so wird in absehbarer Zeit die Nothwendigkeit eines höheren städt. Zuschusses eintreten, wenn das hiesige Theater nicht zu sehr gegen die anderen größeren süddeutschen Bühnen zurückstehen soll.

---

* **Stellenübertragung.** Aktuar Karl **Werlang** in Lörrach wurde die etatmäßige Stelle eines Amtsrevidenten übertragen.

* **Die Gehaltsverhältnisse des Vorstandes des städtischen Hochbauamts.** Der Stadtrath hat dem Bürgerausschusse folgende Vorlage unterbreitet: Stadtbaurath Gustav **Uhlmann** steht seit dem 1. Juni 1888 im städtischen Dienste. Er ist seit 1. Januar 1898 im Bezug des Höchstgehaltes der I. Klasse des bisherigen Gehaltstarifs mit jährlich 7000 M und hat unter Hinweis auf die gesteigerte aufreibende Thätigkeit im Dienst, auf seine große Verantwortlichkeit und auf den theurer gewordenen Lebensunterhalt um Verbesserung seines Diensteinkommens gebeten. Der Stadtrath mußte nach wiederholter und reiflicher Prüfung das vorgetragene Gesuch als begründet ansehen. Es ist bekannt, daß das Amt eines Dienstvorstandes im Hochbauamt außergewöhnlich hohe Anforderungen an die geistige und physische Leistungsfähigkeit des Inhabers desselben stellt und daß Herr Uhlmann bestrebt ist, mit eisernem Fleiß nach bestem Wissen und Können den obliegenden Verpflichtungen gerecht zu werden. Seine künstlerische Begabung hat dieser Beamte bei der Ausführung zahlreicher städtischer Neubauten in anerkennenswerther Weise bethätigt. Auf Antrag der Gehaltskommission hat daher der Stadtrath beschlossen, mit Wirkung vom 1. Januar 1899 ab, eine nicht pensionsberechtigte Funktionszulage von jährlich 1500 M. in Vorschlag zu bringen und die Dienst- und Gehaltsverhältnisse durch Vertrag neu zu regeln.

* **Neckardampfschifffahrt.** Vor einigen Tagen fand in Heilbronn eine Sitzung des Aufsichtsrathes der Neckardampfschifffahrts-Aktiengesellschaft statt, in welcher mitgetheilt wurde, daß der bestellte Dampfer seit dem 4. d. M. sich im Wasser befindet und etwa am 10.—15 März als fertig in Mannheim zur Ablieferung gelangen kann. Wann alsdann der Betrieb eröffnet werden soll, wird z. Th. von der Witterung abhängen. Zwei Herren des Aufsichtsrathes die den Dampfer gesehen haben, konnten berichten, daß die von manchen Seiten gehegte Befürchtung, das Heckrad werde ihm ein unschönes Aussehen geben, durchaus nicht begründet ist. Der vorgelegte Betriebsplan wurde vom Aufsichtsrathe genehmigt, ebenso der Vorschlag, von den Aktionären demnächst eine Einzahlung von weiteren 20 Prozent des Aktienkapitals zu erheben. Für die nähere Ausarbeitung des in seinen Grundzügen früher schon beschlossenen Fahrplanes wurde eine Commission eingesetzt; ebenso eine solche für die Ueberwachung der Restauration auf dem Dampfer ꝛc. Genehmigt wurden die Verträge mit dem Restaurateur und dem Personal, sowie ein Abkommen mit dem Heilbronner Handelsverein über die Mitbenützung seiner Krahnen und Lageranstalten. Sodann wurde mit Befriedigung davon Kenntniß genommen, daß die Generaldirektion der Großh. bad. Staatseisenbahnen in entgegenkommender Weise auf die gegenseitige Giltigkeit der Bahn- und Dampfer-Rückfahrkarten eingegangen ist.

* **Nach einer Mittheilung aus Speyer** hat sich eine Reihe pfälzischer Geistlichen bereit erklärt, innerhalb und außerhalb Deutschlands Vorträge zur Förderung des **Baues der Gedächtnißkirche der Protestation von 1529 in Speyer** zu veranstalten. In der Pfalz hat die Sammlung der Evangelischen bereits mit dem denkbar günstigsten Erfolg begonnen. Niemand schließt sich aus; Alle wollen ihr Scherflein geben und lassen sich als Mitglieder des Vereins in die Listen eintragen. Prof. **Gümbel** und Pfarrer **Ferckel**-Speyer halten daselbst Vorträge. Außerhalb der Pfalz werden diese Arbeit übernehmen: In Bayern r. d. Rh. Pfarrer **d'Alleux**-Rohrbach, in Holland Pfarrer **Metzler**-Kandel, in Nassau Dr. **Effelborn**-Pirmasens, in Baden Dr. **Hundinger**-**Zweibrücken**, in Amerika Dr. **Beyschlag**-Pirmasens.

* **Silberne Hochzeit.** Am letzten Sonntag feierten Herr Joh. **Kraus** und dessen Gemahlin Magdalene geb. Marbacher das Fest der silbernen Hochzeit. Dieselben wurden seitens der Firma Jno. Werner u. Co., in welchem Geschäft Herr Kraus arbeitet, sowie des Gesangvereins „Lyra", in dem Herr Kraus Ehrenmitglied ist, ferner von der Mittwochsgesellschaft bei Blättler und von sonstigen Bekannten reichlich beschenkt

* **Besitzwechsel.** Verkauft wurde das der Frau Carol. **Henn** Wwe. gehörige Haus L 6, 12, an Buchbindermeister Wilhelm **Lampert** hier. (Vermittelt durch die Liegenschaftsagentur von Hugo **Schwartz**, T 4, 25.)

* **Bauplatzversteigerung.** Bei der am 9. d. Mts. stattgefundenen Versteigerung verkaufte der Bauverein Stengelhof seine restlichen Bauplätze im Ortstheil Stengelhof bei Rheinau. Insgesammt hat diese Gesellschaft seit ihrer Gründung am 15. Mai 1897 268 Bauplätze im ungefähren Werth von 980 000 Mk. verkauft.

* **Blumenfreunden** die Nachricht, daß in dem Garten am Hause des Herrn Major **Seubert** eine Ascenia coraliptis bereits in voller Blüthe zu sehen ist.

* **Der Gewerbeverein und Handwerkerverband** macht darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zur diesjährigen Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und zur Lehrlings- bezw. Gesellenprüfung nur noch am nächsten Sonntag, den 9. Februar entgegengenommen werden. Die Einlieferung der Arbeiten hat Mitte März zu erfolgen. — Lehrvertragsformulare werden gegenwärtig neu gedruckt und können nach Fertigstellung von den Mitgliedern bei Bedarf auf dem Vereinsbureau in Empfang genommen werden. — In Handschuhsheim, Helmstadt und Ilvesheim haben sich Gewerbevereine gebildet, welche dem Pfalzgauverband beitreten. — Der Entwurf des Sommerfahrplans für die Großh. Staatseisenbahn ist eingetroffen und kann auf dem Vereinsbureau (Casino, R 1, 1) oder auf unserem Sekretariat (Bahnhofplatz No. 7) eingesehen werden.

* **Die Schuhmacher-Meister-Vereinigung** hält in einem Lehrsaal der Gewerbeschule, welcher vom Stadtrath in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt wurde, einen Uebungskursus ab, an welchem sich 17 Meister betheiligen und der von dem Obermeister, Herrn Aug. Schmitt hier, geleitet wird. Der Vorsitzende und der Sekretär des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes haben vor einigen Tagen dem Unterricht beigewohnt und sich sowohl von dem regen Interesse der Kurstheilnehmer als auch von der vorzüglichen Methode und dem Lehrgeschick des Leiters überzeugt. Dieses Vorgehen der vereinigten Schuhmachermeister beweist, daß dieselben ihre Aufgabe richtig erfassen und verdient daher volle Anerkennung.

* **Colosseumtheater.** Elektrisirend wirkte am Sonntag sowie gestern Montag die tolle Posse „Dr. Faust's Zauberkäppchen", welche bei ausverkauftem Hause Stürme von Heiterkeit erweckte. Auch „Lumpaci Vagabundus" wird heute, Dienstag, die alte Anziehungskraft bewähren und sowohl Nachmittags wie Abends das Theater bis zum letzten Platz füllen.

* **Eine Aufbesserung sollen die Gehaltsbezüge** des Sparkassenrechners **Schmelcher** erfahren. Der Stadtrath beschloß: sofortige Gehaltserhöhung auf 5000 M., einen Maximalgehalt von 6500 M. (bisher 5500 M.), Gewährung zweijähriger Zulagen von 250 Mark, Wegfall des bisherigen Funktionsgehalts von jährlich 250 Mark.

* **An die sämmtlichen dem Stadtfernsprechnetz** angeschlossenen Firmen hat die hiesige Handelskammer ein Circular gerichtet, in welchem sie auf die bedeutsamen und tiefeinschneidenden Neuerungen aufmerksam macht, welche die dem Reichstage vorliegende Neuordnung des Fernsprechgebührenwesens bringt. Die Handelskammer ersucht die angeschlossenen Firmen, ihre Ansichten und Wünsche in dieser Angelegenheit mitzutheilen, damit die Handelskammer die entsprechenden Schritte thun kann.

* **Eine Kappenfahrt** veranstaltet heute Nachmittag die carnevalistische Gesellschaft „Feuerio".

* **Auf den großen Maskenball im Apollotheater,** der heute Dienstag stattfindet und für den die glänzendsten Vorbereitungen getroffen worden sind, machen wir nochmals aufmerksam. Zugleich verweisen wir auf die morgen, Mittwoch, nachmittags im Apollotheater angesetzte Vorstellung mit Kaffeekränzchen, wobei die großartige Affenpantomime des Mstr. Almado mit dem lebenden Caroussel zum vorletzten Male zur Aufführung kommt.

* **Carneval in der Mannheimer Liedertafel.** In den Heimstätten der Mannheimer Liedertafel fühlt sich Prinz Carneval alljährlich recht behaglich. Es werden ihm von den Liedertäflern stets viele sinnige Huldigungen dargebracht, die sein immer fröhlich gestimmtes Herz und seinen allzeit zu tollen Streichen aufgelegten Sinn erfreuen und anregen. Auch dieses Jahr gab die Liedertafel Prinzen Carneval zu Ehren verschiedene Feste, die einen dem hohen Gaste würdigen Verlauf nahmen. Zunächst fand am Samstag im „Saalbau" eine sehr gut besuchte carnevalistische Abendunterhaltung statt mit einem riesenhaften Programm. Die besten Kräfte traten auf, Berühmtheiten aus aller Herren Länder. Da war es zunächst das renommirte — fast hätten wir gesagt renommirende — Gesangsquartett, bestehend aus den Herren **Steiner**, **Person**, **Rischwitz** und **Gippert**, das zwei schöne humoristische Lieder mit großem Erfolge sang und zwar zunächst „Der Hahnemann" von Karl **Greger** und „Der Speisezettel" von Karl **Zöllner**. Das Auftreten dieses Quartetts, welches im Programm als „für den Quartettgesang in Freiheit dressirt und in allen Singarten vom vielfach preisgekrönten Vereinsdirigenten vorgeführt" angekündigt wurde, entsprach völlig den großen Erwartungen, die man diesen vier Sängern entgegenbrachte. Ein heiteres halbes Stündchen brachte die Aufführung der 4aktigen großen Kegeloper „Der Schreifritz" oder der „Probeschub" von **Thiele**. Die bedeutendsten Kapazitäten auf schauspielerischem und gesanglichem Gebiete wirkten in dieser Oper mit und zwar die Herren **Werlin**, **Person**, **Steiner**, **Grohe**, **Bomatsch**, August **Wunder**, **Schmitt**, **Gippert** und **Rist**. Es folgten sodann Duett-Couplets der Herren **Lebkuchen** und **Schick**, die auf der Höhe ihrer schwierigen Aufgabe standen und große Heiterkeit entfesselten. Sehr grausig hörte sich der Titel der großen Schauer-, Trauer-, Rühr- und Thränenposse „Heinrich und Kunigunde" oder „Das Blutbad um Mitternacht", an. Das zwei Auf- und Abzüge enthaltende Stück ist in Original-Manneme: Mundart gehalten und hat Herrn Philipp **Constantz** in Ludwigshafen zum Verfasser. Es enthält viel Humor und Witz, so daß jede Aufführung von durchschlagendem Erfolge begleitet sein wird, namentlich wenn die einzelnen Rollen von so ganz hervorragenden Talenten besetzt sind, wie dies am Samstag der Fall war. In der Schauerkomödie traten auf die Herren Rud. **Kramer**, **Kalbfleisch**, **Grohe**, Aug. **Wunder**, **Schick**, **Rist**, **Karcher** und **Schmitt**. Ein fröhlicher Ball schloß sich an die Unterhaltung. — Am Sonntag Nachmittag versammelten sich die Liedertäfler im Vereinssaal zu der üblichen großen karnevalistischen Schluß-Bierprobe. Die Fidelitas feierte dabei ihre größten Triumphe und der Humor ließ die Zügel schießen. Selbstverständlich trug das ganze umfangreiche Programm ein karnevalistisches Gepräge. Schon die von der verstärkten Hauskapelle unter Herrn **Mangers** musterhafter Leitung gespielte Eröffnungsnummer elektrisirte die Liedertäfler. Und dann folgten Schlager auf Schlager, prächtige Tenorsolis des Herrn **Bomatsch**, und gleichfalls mit stürmischem Beifall aufgenommene Baritonsolis des Herrn Jakob **Groß**; ferner gab das schon obengenannte Quartett ein nochmaliges Gastspiel mit großem Erfolge. Die Hauptnummer des Abends war aber das Auftreten des berühmten Prof. **Schenker** aus Wien, den die „Liedertafel" mit großen Kosten engagirt hatte. Er docirte eine ganz neue Erziehungsmethode, die sich darauf gründet, daß seine Zöglinge schon im zartesten Alter kräftig turnen müssen. Seine Erfolge sind geradezu phänomenal. Die noch im Wickelkissen befindlichen kleinen Erdenbürger erwiesen sich schon als die gewandtesten Reckturner, für welche Riesenschwung, Kippe u. s. w. Kleinigkeiten sind. So kräftig und so aus vollem Herzen wie bei dieser Nummer haben wohl die Liedertäfler selten gelacht und das will bei den trefflichen Bierabenden dieses Vereins sicherlich viel heißen. Stürmisches Bravo wurde daher auch den Herren **Schmitt** als Prof. Schenker, L. **Sator**, Jos. **Dann** und **Menges** als Ammen, sowie den Mitgliedern vom Ludwigshafener Turn- und Fechtklub, den Herren **Scholz**, **Beyer** und **Löwenberg** als Babys zu Theil. Eine hochinteressante Neuheit war auch die Vorführung der Singschule durch Herrn **Schmitt**, welche bezeugte, wie wunderbar weit es heutzutage die Erfinder gebracht haben. Wahre Beifallsstürme entfesselten die lokale Angelegenheiten behandelnden Couplets des Herrn **Werlin**, auf dessen Auftreten sich stets jeder Liedertäfler freut. Chorlieder, allgemeine Gesänge und Musikstücke vervollständigten das Programm. Erst spät nach 9 Uhr endete der herrliche Abend.

* **Der Carnevalszug am letzten Sonntag** hat, wie wir heute konstatiren können, in der ganzen Mannheimer Bürgerschaft die günstigste Beurtheilung gefunden. Man ist erstaunt, daß die Gesellschaft „Feuerio" mit so verhältnißmäßig geringen Mitteln einen so prächtigen Zug zu Stande bringen konnte. Großes Verdienst hat sich auch die Maskenverleihanstalt Ott & Nerlich erworben, welche die sämmtlichen Kostüme gestellt hat, von denen sich namentlich diejenigen der Landsknechte, der Jäger und vor allem der Prinzengarde durch Schönheit und Eleganz auszeichneten. Die sämmtlichen Perrücken stellte Herr Friseur **Ott**. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit noch, daß der Stadterweiterungswagen, der allgemeinen Beifall fand, sowie der Präsidiumswagen von Herrn Tapezier Georg Steinhardt skizzirt und ausgeführt worden ist. Unserem gestrigen Referat über den Zug ist berichtigend hinzuzufügen, daß der Herold als Fanfarenbläser nicht Herr Jacob Hecht sondern Herr Leopold Debler war.

* **Ueber das schwere Eisenbahnunglück bei Bruchsal** schreiben die dortigen Blätter: In der Nacht vom Sonntag auf Montag entgleiste der Stuttgarter Schnellzug vis-à-vis dem neuen Maschinenhause auf dem Bahnhof hier in Folge eines Schienenbruches. Die Lokomotive hat sich im Bahnkörper festgewühlt, der Packwagen ist zertrümmert, der Postwagen und ein Wagen 1. und 2. Klasse sind schwer beschädigt. Ein Reisender aus Frankfurt, welcher im Coupé an der Stirnseite des Wagens 1. und 2. Klasse, wahrscheinlich in liegender Stellung sich befand, wurde durch die Puffer des Postwagens erfaßt und derart gegen die Decke des Wagens gedrückt, daß nur ein Theil des Unterkörpers noch sichtbar war; der Tod muß also sofort eingetreten sein. Verwundet wurde weiter der Zugmeister Namens Kern, welcher mit dem Abtheil des Packwagens, in welchem er sich befand, in den Postwagen hineingeschoben und außer einigen Hautabschürfungen und leichten Quetschungen glücklich mit dem Schrecken davonkam. Er wurde i. Bruchs. Bote sofort im hiesigen Spital verbunden und konnte sich alsdann nach Hause begeben. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Die „Kraichg. Ztg." schreibt hierzu noch: Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, für die dringende Nothwendigkeit des Umbaues des hiesigen Bahnhofs und namentlich der Beseitigung der scharfen Kurve der Brettener Bahn, so hat ihn das Eisenbahnunglück geliefert. Die Maschine des 2 Uhr 51 Min. von Stuttgart eintreffenden Schnellzuges hat sich nahe der neugebauten Maschinenhalle, gerade an der Stelle, wo er nach Ueberwindung der scharfen Kurve wieder in das geradlinige Gleise einbiegt, aus noch nicht genau konstatierter Ursache — während Weichen und Signale vollständig richtig gestellt waren — nach links aus dem Gleise gehoben und auf dem nackten Erdreich sich noch ca. 25 m weit fortbewegt, bis sie auf einen Haufen eiserner Schwellen traf und auf die linke Seite umstürzte. Die weitere Folge — man sollte dies in Anbetracht der verminderten Fahrgeschwindigkeit nicht für möglich halten — war die gänzliche Zertrümmerung, im

---

die Frauen kreischten, und jeder kämpfte verzweiflungsvoll, um in die Nähe der Rettungsboote zu gelangen.

„Die Frauen zuerst", lautete der Befehl des Kapitäns, und Ronald verschaffte den beiden Schwestern Bevan mit großer Mühe einen Platz in dem langen Boot, das schwerbeladen abstieß. In demselben Augenblick ertönte ein lauter Jammerruf neben ihm; er drehte sich um und erblickte eine Frau mit zwei Kindern, von denen sie das eine in den Armen hielt, während das Andere sich an ihr Kleid anklammerte. „Mein Johnny ist nicht hier — er ist gar nicht von unten herauf gekommen! Oh! rettet ihn, rette ihn doch Einer von Euch!" rief sie in wahnsinniger Angst. „Ich kann mit diesen Beiden nicht noch einmal hinuntergehen!" — „Wo ist er denn?" fragte Ronald schnell. — „In der Kabine der zweiten Klasse, auf der linken Seite, wenn man hinunter kommt. Ich glaube, er sei gleich hinter mir!"

Ronald hörte nichts weiter; er zwang sich einen Weg durch die Menge der halb wahnsinnigen Menschen, die sich einen Weg aufwärts bahnten, und entdeckte den vermißten Knaben auf einer Pritsche fest schlafend. Als er ihn herausnahm, ertönte wieder ein schreckliches Krachen und Dröhnen, und das Schiff legte sich gerade auf die andere Seite, so daß Ronald und das Kind jedes in einer anderen Richtung zu Boden fielen; aber noch einmal erfaßte er es und erreichte das Verdeck. Die Carmina lag nun ganz auf der Seite, und die Wogen gingen hoch über sie weg. Es war ein sehr gefährliches Beginnen, über ein beinahe senkrechtes, schlüpferiges Verdeck, dazu noch mit einem strampelnden, weinenden Kind beladen, hinüber zu gelangen, ja, es erschien beinahe unmöglich. Doch führte es Ronald aus, aber nur mit der kaltblütigsten Unerschrockenheit und unter den verzweiflungsvollsten Anstrengungen. Ein junges Mädchen, das denselben gefährlichen Weg zwischen der Kabinentreppe und den Penterbalken wagen wollte, war weniger glücklich; eine ungeheure Sturzwelle brach in dem Augenblick über das Schiff herein, als sie gerade halbwegs war, ein durchdringender Schrei, das Flattern eines Kleides, und sie verschwand in Nacht und Graus.

Ronald sicherte sich mit dem Knaben, der sich jetzt krampfhaft an seinen Hals klammerte, noch einen Platz in dem kleinen, überfüllten Boot; es war so schwer beladen, daß sein Rand mit der Oberfläche des Wassers gleich war; rasch stieß es nun von der berstenden Carmina ab.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Lebende Zeitungen.** Die Analphabeten in Rußland sind in so großer Ueberzahl vertreten, daß dieser Umstand vollauf erklärt, wie verhältnißmäßig gering die Anzahl der Zeitungen in Rußland ist. Der soziale Kampf der Gegenwart zwingt aber auch die Analphabeten, zu erfahren, was in der Welt eigentlich vorgeht und so suchen sie sich irgendwie über alles Wissenswerthe zu orientiren. So gibt es denn z. B. in Charkow einige herabgekommene Personen, die sich auf dem Centralmarkt auf eine hölzerne Kiste stellen und laut und deutlich, umringt von vielen aufmerksam lauschenden Zuhörern, die Zeitung Wort für Wort vorlesen. Das dankbare Publikum belohnt dann den „öffentlichen Vorleser", der mit ungeschwächten Kräften eine Stunde später vor einem anderen Publikum die Weltereignisse zu Gehör bringt. Besonderer Aufmerksamkeit würdigen die Zuhörer alle lokalen Vorgänge, die oft mit Ausdrücken lebhafter Billigung oder Verurtheilung begleitet werden. Auch kürzere Feuilletons belletristischen Inhalts erfreuen sich manchmal eines großen Hörerkreises. Die Belohnung des öffentlichen Vorlesers ist gewöhnlich zweierlei Art, entweder in Geld oder in Naturalien. Neben dem Vorleser steht eine kleine Schüssel für kleine Geldmünzen, und bei der Kiste, die ihm als Rednertribühne dient, ein Korb, in welchen meist dankbare Hörerinnen Proviantmittel hineinwerfen. Versteht es der Vorleser, seine Zuhörer in besonders mitleidige Stimmung zu versetzen, so hat er allen Grund, mit der „Ernte" zufrieden zu sein. Ein Seitenstück zu diesem Erwerbszweig hat sich ebenfalls in Charkow in anderer Weise ausgebildet. Arme Mädchen und Burschen erzählen den wohlhabenden Kindern auf der Straße und auf den Spielplätzen die schönsten Märchen, sobald die kleinen Zuhörer es verstanden haben, sich für diesen Zweck einen Kopeken zu verschaffen oder bereit sind, mit den Märchenerzählern ihr Vesperbrod, Kuchen, Obst oder dergleichen zu theilen. Manche von diesen Märchenerzählern besitzen eine lebhafte Phantasie und verstehen die Aufmerksamkeit ihrer kleinen Zuhörer in solchem Grade zu fesseln, daß sie von diesen geradezu gesucht werden. Andere verstehen wieder sehr hübsch zu singen und auf diese Art die Mildthätigkeit der kleinen Weltbürger hervorzurufen.

— **Prinz Heinrich in der deutschen Chinesenschule.** Aus Kiautschou ist vom Missionar Kunze ein Bericht an die Missionsgesellschaft Berlin I eingegangen, dem wir Folgendes entnehmen: „Ich habe eine ganze Anzahl chinesischer Jünglinge in meiner Schule. Zu meiner größten Ueberraschung und Freude kam zur letzten Schulprüfung auch Prinz Heinrich von Preußen mit seinem Adjutanten. In der leutseligsten Weise erkundigte sich der Prinz über den Gang des Unterrichts, wohnte über eine Stunde lang der Prüfung der 2klassigen Knabenschule bei und richtete auf meine Bitte am Schluß selbst einige Fragen an die Knaben. Ich unterhielt mich zuerst mit den Jungen in deutscher Sprache; sie mußten auf meine Fragen antworten. Dann ließ ich Diktat schreiben und prüfte endlich im Lesen, Geographie und Rechnen. Besonders Gutes leisteten einige Knaben beim Schreiben des Diktats. Ihre Schrift ist tadellos, so daß der Adjutant sagte: ‚Die schreiben ja schöner als ich.' Etliche schrieben auch fast fehlerfrei. Als der Prinz hörte, daß die Schule noch nicht ganz sechs Monate bestehe, sagte er: ‚Das sind ganz erfreuliche Leistungen.' Ein kleiner, 14jähriger Junge, der erst seit etlichen Wochen die Schule besuchte und doch schon gut las, auch die gelesenen Worte zu übersetzen wußte, erregte die besondere Aufmerksamkeit Sr. Kgl. Hoheit. Der Prinz zeigte auf ihn hin und sagte: ‚Aus dem kann noch etwas werden. Man sieht es doch auch den Chinesen gleich am Gesicht an ob sie intelligent sind oder nicht.' Man sieht den Prinzen sehr oft, wenn er auf seinem Schimmel durch die Straßen reitet oder die Parade abnimmt. Die Chinesen, die ihren Kaiser als Sohn des Himmels anbeten, können solche huldvolle Herablassung von fürstlicher Seite kaum fassen. Sie nennen den Prinzen ‚Irwong', d. h. der zweite Kaiser."

— **Das Ende der Menschheitskongresse.** Vor Kurzem hat der optimistisch angelegte Pariser Schriftsteller Bitte einen Aufruf erlassen, in dem er alle menschlichen Brüder der ganzen Welt und aller Glaubensbekenntnisse „Hindus, Australier, Chinesen, Perser, Buddhisten, Mohammedaner, Israeliten, Katholiken, Protestanten, Europäer, Amerikaner, Deutsche, Russen u. s. w." einlud, in Paris während der Weltausstellung im Jahre 1900 sich einzufinden, um in einem „Menschheitskongresse" die menschliche Einheit zur Geltung zu bringen und für die Begründung des Reiches der Harmonie und der Bruderliebe einzutreten, in dem Einer für Alle, Alle für Einen leben werden. Der Kongreß sollte „das feierliche Vorspiel (!) und die Vorbereitung sein der großen menschlichen Familie", die einmal bestehen wird, wenn die Menschen ihrer Einheit bekannt geworden sind. Die Menschen scheinen aber am Ende des Jahrhunderts für dieses Bewußtsein noch

MARCHIVUM

Blitzzug erfolgte Ineinanderschiebung und Aufeinandertürmung der folgenden Wagen, und zwar des Tenders, des Gepäckwagens, eines leer mitgeführten Postwagens und des ersten Personenwagens. Von diesem ist das vorderste Kupee 1. Klasse, das wohl eine Länge von mindestens 2 m gehabt haben dürfte, auf eine wüste Trümmermasse von höchstens ½ m zusammengepreßt, woraus sich mit Sicherheit schließen läßt, daß der in diesem Kupee befindliche einzige Passagier, ein Herr aus Frankfurt a. M., augenblicklich den Tod gefunden hat. Weitere Verluste an Menschenleben oder erhebliche Verletzungen sind bis auf eine Verwundung, die der Zugführer am Kopfe erhalten, glücklicherweise nicht vorgekommen, wie denn überhaupt die hinteren Wagen des Zuges nicht entgleist und allem Anschein nach nicht wesentlich beschädigt sind. Trotzdem ist der Materialschaden an der Lokomotive und den zertrümmerten Wagen ein sehr beträchtlicher, und die Unglücksstätte selbst mit den haushoch aufgetürmten zersplitterten und verbogenen Holz- und Eisentheilen und zerbrochenen Fensterscheiben bietet einen Anblick, wie man ihn grausiger nicht leicht vorstellen kann. Erinnert sei daran, daß an der gleichen Stelle, oder doch in derselben Nähe, bereits früher, und zwar vor etwa 5 und 15 Jahren, zwei Entgleisungen erfolgt sind, die beide mit schweren Verletzungen von Personen, sowie ebenfalls sehr beträchtlichem Materialschaden verbunden waren. Der zerstörte Personenwagen war bis nach Breiten stark besetzt; auf dieser Station stiegen alle Reisenden bis auf den nunmehr Gefötteten aus, sonst wäre größeres Unglück unvermeidlich gewesen. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt, das Personal soll keine Schuld treffen.

* **Muthmaßliches Wetter** am Mittwoch, den 15. Febr. Der jüngste Luftwirbel im Nordwesten Europas hat eine neue Vertiefung erfahren und sucht sich während seiner Wanderung nach der unteren Ostsee auch südwärts und südostwärts auszubreiten. Da sich über Italien noch ein ziemlich kräftiger Hochdruck behauptet, so wird die milde Temperatur bei uns noch andauern. Für Mittwoch und Donnerstag ist aber größtentheils bewölktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Procent	Windrichtung und Stärke (10theilig).	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
13. Febr.	Morg. 7h	749,8	10,4		WSW 6		
13. „	Mittg. 2h	748,6	14,6		S 4		
13. „	Abds. 9h	748,7	11,8		SW 2		
14. „	Morg. 7h	752,1	8,0		SSW 2		

Höchste Temperatur den 13. Febr. + 15,0°
Tiefste „ vom 13./14. Febr. + 8,0°

Aus dem Großherzogthum.

⊙ **Heidelberg**, 13. Februar. Der Bürgerausschuß hat den städtischen Voranschlag pro 1899 in dreistündiger Sitzung durchberathen und genehmigt. Erwähnenswerth ist aus der Sitzung Folgendes: Für die Zukunft steht der Bau eines Elektrizitätswerkes, der Ausbau des Museums zum Festhallenbau und die Errichtung eines Volksschulgebäudes bevor; es wird schwer halten, trotz dieser Ausgaben, den Umlagefuß auf der jetzigen Höhe zu halten, allein der Stadtrath hofft, daß dies möglich sein werde, wenn die Steuerkapitalien in der bisherigen Weise zunehmen. Die Verhandlungen mit der Pferdebahn wegen Umwandlung derselben in eine elektrische haben noch keinen Erfolg gehabt, das städt. Elektrizitätswerk soll aber auf alle Fälle errichtet werden, schon im Hinblick auf die elektrische Bahn Heidelberg-Wiesloch, für die es die Hälfte des Stromes liefern soll. Die auf das Werk eingegangenen Offerten bewegen sich zwischen 600,000 und 800,000 Mark. Der Fond für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal hat sich in Folge des Vermächtnisses des † Herrn Dr. Welz auf 32,000 Mark gehoben. Es soll nun alsbald zur Ausführung des Denkmals geschritten werden. Dasselbe ist als ein Monumentalbrunnen mit der Büste des Kaisers Wilhelm I. gedacht und soll auf dem gärtnerisch anzulegenden Platz vor dem Museum Aufstellung finden. — Die Bäcker und die Metzger haben kürzlich wieder einmal um die Abschaffung des Octrois petitionirt. Der Oberbürgermeister wies darauf hin, daß die Octroi-Einnahme einer Umlage von 14 Pfg. entspricht und warnte dringend vor dem Rütteln am Octroi. Die Octroi-Gegner verzichteten in Folge dessen darauf, ihre hierauf bezügliche Wünsche bei der Budgetberathung zur Sprache zu bringen.

[] **Karlsruhe**, 13. Febr. Unter der Firma „Westendbaugesellschaft" hat sich hier eine Aktiengesellschaft konstituirt, die ein von Freiherrn von Seldeneck ein zwischen Karlsruhe und Mühlburg gelegenes, 169 172 Quadratmeter umfassendes Areal um den Preis von 1 894 728 ℳ erworben hat, um darauf ein elegantes Villenviertel zu erstellen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1 400 000 ℳ und ist eingetheilt in 1400 auf den Inhaber lautende Aktien von je 1000 ℳ. Freiherr von Seldeneck erhielt in Anrechnung auf den Gesammtpreis 700 Aktien al pari. Die Gründer der Gesellschaft sind: Frhr. von Seldeneck, die Oberrheinische Bank, Bankier Alfred Seeligmann, Maler und Prof. Fr. Baer und Viktor von Scheffel. Die Genannten haben sämmtliche Aktien übernommen. Das Terrain liegt nördlich der Kaiserallee und stößt auf den Hardtwald. Die seit längerer Zeit bestehende „Terraingesellschaft", der das Gelände südlich der Kaiserallee gehört, hat in der neuen Gesellschaft eine nicht zu unterschätzende Concurrentin erhalten, was hoffentlich auf die theuren Miethpreise in Karlsruhe nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Waldsee**, 13. Febr. Hier wurde der ledige Fabrikarbeiter K. Hoffelder wegen Brandstiftung verhaftet. Seinem treuen Kameraden erzählte er mit wahrem Behagen, daß er die Scheuer des Philipp Weick am Abend des 19. Januar l. J. angesteckt habe. Als im Dorfe Polizeistunde geboten war, habe er seine Schuhe ausgezogen, sei dann strümpfend durch die Hinterthür der Scheuer und, nachdem der Brand gelegt, im Eilmarsch in die elterliche Wohnung geeilt, um sich dort von seiner Speicherschlafstätte aus das Feuer gemüthlich zu beschauen. Hoffelder ist das Produkt einer zu nachsichtigen elterlichen Erziehung; dessen Vater stand mit den Lehrern ob deren Einschreiten gegen diesen Schlingel ständig auf gespanntem Fuße.

* **Neustadt**, 13. Februar. Oberhalb des Viehbergs wurde ein junger Mann einer hiesigen Firma von drei Strolchen angehalten. Als er denselben auf ihre Frage, wie viel Uhr es sei, keine Antwort gab, schlugen sie ihn nieder und warfen ihn die Böschung hinab. Alsdann scheinen die Strolche ihr Opfer nicht mehr gefunden zu haben; denn nach kurzer Zeit konnte der Angegriffene allerdings mit 2 Löchern im Kopfe unbehelligt von dannen ziehen. Offenbar hatten die Strolche es hier auf eine Beraubung abgesehen. Bis jetzt fehlt von denselben jede Spur.

* **Mainz**, 13. Febr. Vergeblich bemühte man sich kürzlich vor dem hiesigen Schöffengericht, der volksthümlichen Apostrophe „Du Spinner" nachzuforschen und ihre Bedeutung festzustellen. Einige Burschen waren angeklagt, Militärs unter anderem dadurch beleidigt zu haben, daß sie diesen „Spinner" nachriefen. Indeß, weder der Gerichtsvorsitzende, noch die Schöffen und der Staatsanwalt wußten diesen Ausdruck zu erklären. Die Angeklagten selbst meinten, daß man das Wort täglich überall hören könne; man sage eben „Du Spinner!" ohne sich dabei etwas Böses zu denken. Ein als Zeuge aufgerufener Musketier verstand das Wort auch nicht zu deuten. Dagegen war ein ebenfalls auf der Zeugenbank weilender Vizewachtmeister der Ansicht, daß unter „Spinner" — Zuchthäusler zu verstehen sei. Die Angeklagten wurden, da sie sich auch sonst nicht kavaliermäßig geäußert hatten, zu je 10 ℳ Strafe verurtheilt.

* **Offenbach**, 13. Febr. Die zwölfjährige Tochter des Schreiners Euler suchte und fand gestern den Tod im Main. Als Ursache der verzweifelten That wird verletztes Ehrgefühl angenommen, da dem Kind Vorwürfe über ein Vergehen gemacht worden waren, dessen es sich angeblich nicht schuldig fühlte.

* **Mülhausen**, 13. Febr. Heute Morgen wurde der Assistent Sommer von dem Köln-Baseler Schnellzug erfaßt und getödtet. Der Unglückliche war in lauter Stücke zerrissen.

Tagesneuigkeiten.

— **Der Hamburger Frachtdampfer „Bulgaria"**, welcher am 28. v. M. von New-York nach Hamburg abgegangen ist, scheint während eines Orkanes Schaden am Steuer erlitten zu haben. Nach einer vom Punta del Gada (Azoren) eingetroffenen Depesche landete der Dampfer „Weehauken" dort fünfundzwanzig Passagiere der „Bulgaria". Nähere Nachrichten stehen noch aus; es ist aber schon jetzt mit ziemlicher Gewißheit zu konstatiren, daß der Führer der „Bulgaria", Kapitän Schmidt, einer der ältesten und tüchtigsten Kapitäne der Hamburg-Amerika-Linie, die Situation für so wenig bedenklich gehalten hat, daß er es ablehnte, sich schleppen zu lassen. Für diese Annahme spricht der Umstand, daß von 47 Passagieren, welche mit der „Bulgaria" die Reise nach Hamburg machen wollten, nur 25 das Schiff verlassen haben, während die Hälfte vorgezogen hat, an Bord zu bleiben. Die Direktion der Hamburg-Amerikalinie traf sofort umfassende Maßregeln, um der „Bulgaria" Assistenz zu senden.

— **Der schwedische Gesandte** in Petersburg, Reuterskiöld, telegraphirte ferner, der Gouverneur von Ostsibirien bestätigte, daß zwei Tungusen einem Reichsbeamten die früher erwähnten, auf Andree gedeuteten Nachrichten mitgetheilt haben. Der Gouverneur habe den Inspektor des Goldbezirks abgesandt, um an Ort und Stelle Untersuchungen anzustellen.

— **Auf der Saujagd** in Oberschlesien wurde Graf Praschma von einem angeschossenen starken Keiler angegriffen und verwundet.

— **Im Gouvernement Ufa** fand man den städtischen Geldschrank erbrochen, die Werthpapiere und das Baargeld geraubt und den Wächter sammt seinen beiden 6- und 10jährigen Kindern erschlagen.

— **Der Tunnel unter der Spree** zwischen Treptow und Strabau bei Berlin ist nahezu vollendet und wird Ende dieses Monats abgenommen werden.

— **In Dalmatien** stießen drei Jäger auf eine Bärenhöhle und griffen den heraustretenden Bären an. Meister Petz verstand indeß keinen Spaß und richtete den einen Jäger so zu, daß er in sterbendem Zustand in seine Wohnung gebracht wurde.

— **In Köln** wurden zwei gefährliche Gauner verhaftet, die telegraphisch auf den Namen eines Großbrauers aus Barmen von einem Hotelier einen größeren Betrag zu erschwindeln suchten.

— **Rixdorf bei Berlin**, das jetzt Stadt wird, hatte vor 50 Jahren 300 Einwohner und heute gegen 80 000.

— **Heftiger Sturm** wüthete am Sonntag in England, besonders im Kanal und an der Küste von Wales. Viele Schiffbrüche kamen vor. Mehrere Menschen sind umgekommen. Der Sturm war von einer außerordentlich hohen Fluth, besonders im Bristolkanal, begleitet. Mehrere walliſische Gegenden sind überschwemmt. Die Eisenbahnen sind schwer beschädigt.

— **Die große Kälte in Amerika** hält an, doch scheint ein Nachlassen derselben bevorzustehen. In Newyork hatte man am Samstag —21 Gr. und in Washington —25½ Gr. C. Die Noth ist unter der armen Bevölkerung groß. Viele sind an Frostbeulen gestorben. Die Straßen waren so glatt, daß sich eine Menge Unfälle ereigneten. Die Milch wurde in Eisgestalt abgeliefert. Großen Schaden hat der Frost dem Obst in Florida zugefügt. Im Westen ist viel Vieh der Kälte erlegen. — Aus dem nordwestlichen Theile von Ontario werden —48 Gr. C. gemeldet. Die von Europa eintreffenden Dampfer gleichen Eisbergen.

— **Aus den Vereinigten Staaten von Amerika** wird eine Reihe von Unglücksfällen gemeldet. Die Irrenanstalt des Staates New-York in Yankton ist am Sonntag Morgen niedergebrannt. Siebzehn Wahnsinnige sollen umgekommen sein. — Bei Cherokee-Gulch in Colorado zerstörte eine Lawine eine Anzahl Hütten von Minen-Arbeitern, 25 italienische Arbeiter, eine Frau und zwei Kinder sollen verschüttet sein. Bisher wurden erst acht Personen gerettet, sechs sollen als Leichen aufgefunden worden sein. — Sechszehn Schlittschuhläufer verunglückten am Sonntag bei Chicago auf dem Eise des Michigansees. Zehn davon wurden gerettet; die Nachforschungen nach den übrigen sechs Personen waren bisher erfolglos.

— **Bei Pellot Shaw** in Schottland ist ein Expreßzug in voller Geschwindigkeit auf einen Güterzug gestoßen. Vier Personen wurden verletzt.

— **Ein Wirbelsturm** richtete bei Trier großen Schaden an. Dächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt und Menschen niedergerissen und verletzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

„Rothkäppchen." „Max und Moritz."

Kinder auf der Bühne, Kinder im Parkett und in den Logen, ein herzerfreuender Anblick für den Kinderfreund, eine schwere Aufgabe für die Mütter, Großmütter und Tanten, die über dies aufgeregte Auditorium zu wachen hatten. Bei keiner Premiere, selbst der sensationellsten Novität nicht, herrscht solch eine Spannung und Ungeduld, solch ein erwartungsvolles Summen, Surren und Flüstern, solch eine lebhafte Antheilnahme an den Vorgängen auf den Brettern, die die Welt bedeuten, als bei dieser Faschings-Kinder-Vorstellung. Und das Theater war ausverkauft wie an den Tagen, an denen die Sandrock die Francillon spielte oder die Bellincioni die Carmen sang. Ein dankbareres Publikum als diese maskirte Kinderschaar, kann sich das Theaterpersonal kaum wünschen. Alles wurde mit echtester, freudigster Begeisterung aufgenommen, und die bekannten Gestalten aus dem Märchen und der Bösenbubengeschichte wurden wie gute Freunde begrüßt. Im „Rothkäppchen" gab's stellenweise Unruhe im Auditorium, denn so leicht diese kleinen Theaterbesucher zufrieden zu stellen sind, so unnachsichtig sind sie, wenn auf der Bühne zu leise und undeutlich gesprochen wird, wenn dort oben zu viel geredet, zu viel moralisirt wird und zu wenig geschieht. Das von Tieck dramatisirte Kindermärchen von „Rothkäppchen" war eine vortreffliche Gabe für das kleine Volk, und auch die Großen erfreuten sich an dem poetisch werthvollen Gehalt des Stückchens und an der Festhaltung des naiven Märchencharakters. Den sinnigen Märchenprolog sprach Frl. Witteles als Märchen ganz ausgezeichnet. Das Rothkäppchen wurde von der kleinen, sehr begabten Gertrude Tomanek ganz reizend gespielt. Ihre Darstellung wirkte um so erfreulicher, als sie keinen Augenblick jenen Eindruck des mühsam Angelernten machte, der sonst meistens die Kindertomödien vorherrscht. Dies Kind wird sich zweifellos auch später mit Erfolg auf der Bühne zurechtfinden. Für die Großmutter war Frl. v. Rothenberg die geeignete Vertreterin. Herr Steinecke spielte den Jäger sehr anerkennenswerth. Besonderen Beifall ernteten die sprechenden Thiere: Der lustige weiße Pudel (Herr Köckert) und der schreckliche, gierige Wolf (Herr Weger). Auch die übrigen Mitwirkenden, Groß und Klein, setzten ihr bestes Können bei der Wiedergabe des Märchens ein. Es sprachen da, wie im wirklichen Märchen, die Sträucher, die Bäume, die Vögel, Frösche und Käfer, sie warnten das kleine, liebe Rothkäppchen vor dem garstigen bösen Wolf und das sicherte ihnen Allen die Sympathie der kleinen Zuschauer. Am meisten schien ihnen aber das folgende Stück, die sieben lustigen Streiche der bösen Buben Max und Moritz zu gefallen, die ebenso wie im vorigen Jahre ungezügelte Heiterkeit erweckten. Max und Moritz wurden von Frau Hesse-Berg und Frl. Burger mit bestem Erfolg und lustigem Humor dargestellt. Auch die übrigen Rollen waren in guten Händen. Den Schluß der inhaltsreichen Darstellung bildete der reizende Glöckchenpolka aus Langers Dornröschen.

Dr. W.

Vom Theater. Ueber die geschäftliche Behandlung der bevorstehenden Gastspiele des hiesigen Hoftheaters in Karlsruhe und des dortigen Hoftheaters hier dürfte es das Publikum interessiren, nähere Details zu erfahren. Vom hiesigen Personal werden 178 Personen nach Karlsruhe reisen, während von Karlsruhe weit über 200 Personen mit 500 Kostümen und sämmtlichen Dekorationen zu den 8 Akten der „Trojaner" hierherkommen. Die Dekorationen zu „Lakme" und „Phantasieen im Bremer Rathskeller" gehen Freitag in verschiedenen Güterwagen, die einem Personenzug angehängt werden, nach Karlsruhe, wo Samstag unter der Leitung des techn. Direktors Herrn Auer die Prospekte aufgehängt und die Dekorationsstücke aufgestellt werden. Diese Arbeit wird von dem techn. Personal des Karlsruher Hoftheaters ausgeführt. Samstag Abend und Sonntag Vormittag finden Dekorations-Proben statt, um die dortigen Arbeiter mit dem neuen Material vertraut zu machen. Die Dekorationen zu den „Trojanern" werden bereits Donnerstag in Karlsruhe verladen, Freitag hier ausgepackt und in unser Hoftheater geschafft, wo Samstag vom hiesigen Personal die Aufstellung derselben bewerkstelligt wird. Herr Oberregisseur Schön und Hoftheatermaler Wolff von Karlsruhe werden diese Arbeiten leiten und Samstag Abend eine Dekorationsprobe abhalten.

Das Gros des hiesigen Personals fährt Sonntag Nachmittag in bereit gehaltenen Wagen 2. Klasse, die dem Schnellzuge 2.47 Uhr angehängt werden, nach Karlsruhe, wo sie 3.55 Uhr eintreffen. Orchestermitglieder, Solo-, Chor- und Balletpersonal u. s. w. werden sich zunächst in das dortige Hoftheater begeben, um die Räumlichkeiten kennen zu lernen und sich für die Vorstellung einzurichten. Dieselbe beginnt um 6 Uhr und wird gegen 10 Uhr zu Ende sein.

---

nicht reif zu sein. Denn wie „La Pain Universelle" meldet, hat der Organisator des „Congrès de l'Humanité" seine Idee infolge der auftauchenden Schwierigkeiten wieder aufgegeben.

— **Aschinger-Konditoreien.** Im Bereich des „sich restaurirenden" Berlin hat sich wieder ein Ereigniß vollzogen: Gebrüder Aschinger, die Schöpfer der modernen Berliner Imbißhallen oder Frühstückstuben mit Stehbierhallen — sie haben deren 25 in Berlin begründet — haben sich vom Gebiete des Biers und des „belegten Brödchens" nun auch auf das süße Gebiet der Chokolade und des Pfannkuchens begeben. Sie haben eine erste, ganz eigenartige „Aschinger-Konditorei" am Alexanderplatz ins Leben gerufen und hoffen wohl, daß, wie s. Zt. das „Wiener Café" der „Berliner Konditorei" alten Stils (mit Lesekabinet) den Garaus gemacht, so diese ihre neue Spezies nun wieder bald das „Wiener Café" verdrängen werde. Zu den Eigenthümlichkeiten der „Aschinger-Konditorei" gehört, daß die Speisen und Getränke vor den Augen der Besucher zubereitet werden. So werden die Pfannkuchen, das Gebäck der Saison, im Schaufenster coram publico (das also nicht blos drin, sondern auch in Massen draußen steht und zusieht) gebacken. Alles schon dagewesen, könnte man hierzu, aber wenigstens in Variante, bemerken. Die berühmten „Kräppelchen" der Leipziger Messe — Goethe hat sie besungen — wurden von jeher ebenfalls im Angesicht der Naschen aus dem Teig geformt, dem Ofen übergeben und in schönster Orangefarbe herausgeholt.

— **Der Aerger der Engländer über deutsche Waaren.** Das geflügelte Wort „Made in Germany" — wieviel Aerger hat es schon den englischen Industriellen, die es ursprünglich schützen sollte, bereitet, und wieviel Kummer macht es ihnen noch, wenn sie sehen, daß trotz, ja sogar durch dasselbe deutsche Waaren auf dem Weltmarkte mehr und mehr sich den Platz erobern. Auch jetzt gibt eine Londoner große Tageszeitung ihrem Aerger darüber Ausdruck, ohne sich zu sagen, welche Reklame sie damit für die deutschen Artikel macht. Die chilenischen Frauen, so heißt es in der Notiz, gehen in deutsche Serges, Krepps und andere Stoffe gekleidet, die mit deutschen Scheren zugeschnitten, mit deutschen Stecknadeln zusammengehalten, mit deutschen Nähnadeln genäht wurden, in denen sich deutscher Zwirn befand. Deutsche Nähmaschinen dienen zur Fertigstellung, deutsche Haken und Oesen zum Schließen der Gewänder, die mit deutschen Spitzen besetzt sind. Wollen die chilenischen Frauen Stickereien anfertigen, so kaufen sie deutsche Wolle. Sie schlafen unter deutschen Decken, waschen sich in deutschen Schüsseln, in die sie das Wasser aus deutschen Krügen gießen. Die Zimmer sind mit deutschen Tapeten tapezirt, in deutschen Spiegeln beschauen sie sich, kochen ihr Essen in deutschen Töpfen und Kasserolen. Die Männer tragen in den Taschen ihrer deutschen Beinkleider deutsche Messer, das Bier, welches sie trinken, haben Deutsche mittelst deutscher Geräthe und Maschinen gebraut. In deutschen Kesseln machen sie das Wasser kochend und trinken ihren Thee aus deutschen Tassen. Auf deutschem Papier schreiben sie mit deutschen Federn ihre Briefe und versenden sie in deutschen Couverts. Ihre Schätze verwahren sie in deutschen Geldschränken und mit deutschen Schlössern werden ihre Thüren und Schränke geschlossen. — Ein besseres Zeugniß kann deutschem Unternehmungsgeiste und der Preiswürdigkeit deutscher Waaren kaum ausgestellt werden, und es steht nur zu hoffen, daß die Angaben nicht übertrieben sind, und daß sie nicht nur auf Chile, sondern noch sehr viele andere Länder zutreffen.

— **Von der Wiege bis zum Grabe.** Wir lesen im „Wiener Tageblatt": Seit 1. Februar gibt es in Wien einen weiblichen Todtengräber. Der Stadtrath hat nämlich die Todtengräberstelle am Grinzinger Friedhofe der Wittwe des bisherigen Todtengräbers verliehen. Diese Verleihung ist geeignet, ernste Gedanken hervorzurufen, ja es liegt ein Stück Ueberphilosophie in dieser neuen Errungenschaft des weiblichen Geschlechtes. Erst jetzt ist sozusagen der Kreis geschlossen; erst jetzt kann man eigentlich sagen, was uns die Frauen Alles sein können. Sie bringen uns zur Welt, sie heirathen uns und jetzt — begraben sie uns. Wie lange noch und ein neuer Goethe wird schreiben können: „Das ewig Weibliche zieht uns hinab!"

— **Ein häuslicher Krieg** ist in einem Hause an der Spandauerbrücke zu Berlin zwischen dem Hauswirth und einem Miether entbrannt, der vorläufig in gegenseitigen Erklärungen dort öffentlich in die Erscheinung tritt. Ein Möbelhändler, der daselbst einen Laden inne hat, ließ seine Schaufenster mit großen Zetteln bedecken, auf denen folgende Anzeige prangte: „In Folge für uns zu hoher Miethssteigerung setzen wir uns veranlaßt, diesen Laden zu räumen und verkaufen daher unsere Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen u. s. w." Auf diese Kriegserklärung hat der Hauswirth eine geharnischte Erwiderung erlassen, und zwar auf großen rothen Zetteln, welche er an den Pfeilern zwischen den betreffenden Schaufenstern anbringen ließ. Auf den Zetteln steht zu lesen: „Dieser Laden ist bereits an einen Miether, dem die Miethssteigerung nicht zu hoch ist, vermiethet! Der Wirth." Die beiden feindlichen Zettel erregen natürlich im hohen Grade die Aufmerksamkeit der Passanten und damit dürfte wohl der steigerungsfeindliche, aber ausverkaufslustige Miether in erster Linie zufrieden sein.

— **Ein verkehrter Ball.** Der „Club" der New-Yorker Ballsaison dürfte ein Ball werden, zu welchem eine der reichsten Damen der Newyorker Gesellschaft, Frau Stuyvesant Fish, die „Vierhundert" der Aristokratie für den Fastnachtsdienstag eingeladen hat. Zur Beruhigung der Leser und Leserinnen wollen wir mittheilen, daß es sich nicht um einen Ball handelt, bei welchem die Gäste auf dem Kopfe stehen müssen; sie haben nur die Pflicht, mit einer Gesichtsmaske auf dem Hinterkopf und einer Perrücke auf dem Gesicht zu erscheinen, so daß es den Anschein gewinnt, als ob die ganze Gesellschaft rückwärts ginge und tanzte. Auch die Kleider, z. B. der Frack, werden verkehrt angezogen. Der Ball ist bereits literarisch die „Soirée Bellamy" getauft worden, mit Anspielung auf das wohlbekannte Werk dieses Schriftstellers: „Looking backward."

— **Einen Apparat, um ein Loch in etwas hineinzureden,** soll Edison entworfen haben! Ist der praktische Zweck der Einrichtung auch kaum zu begreifen, so interessirt es doch vielleicht, die recht sinnreiche Einrichtung kennen zu lernen. Die Schwingungen der Membran werden, wie das Berliner Patentbureau Gerson & Sachse schreibt, durch einen Hebel auf ein Schaltwerk übertragen, welches seinerseits auf eine Schnecke mit Schneckenrad einwirkt. Mit letzterem steht der Bohrer in Verbindung, dessen Arbeit natürlich nur eine sehr langsame sein kann. Ein Mehrwerkzeug für die Qualität einer rednerischen Leistung könnte der Apparat immerhin abgeben. Wenn man also einmal hört, daß ein Redner ein halbzölliges Loch in ein Brett gesprochen hat, so weiß man wenigstens, was man sich dabei zu denken hat.

MARCHIVUM

Die Mitglieder erhalten Diäten. Die Kinder werden von dem Inspizienten, der bereits Vormittags eine Statistenprobe in Karlsruhe abhalten wird, an der Bahn abgeholt, ins Theater geleitet und nach beendigter Vorstellung wieder gemeinsam zurückgeführt.

Das Gesammt-Personal fährt 11.20 Uhr von Karlsruhe ab und trifft via Schwetzingen 12.42 Uhr hier ein. Die Kinder sollen von ihren Angehörigen an der Bahn abgeholt werden.

Dekorationen, Garderobe, Instrumente werden Montag Vormittag wieder zurück transportirt und Montag Abend wird Alles wieder an seiner gewohnten Stelle sein.

Das Karlsruher Personal trifft Sonntag 10 Uhr mit einem Extra-Zug hier ein. Die Vormittags-Vorstellung wird von 12 Uhr bis gegen 2 Uhr dauern, die Abend-Vorstellung von 6 Uhr bis gegen 10 Uhr. Diejenigen, welche beiden Abtheilungen der „Trojaner" anwohnen, werden also nur eine Stunde länger im Theater zu verweilen haben, als dies bei einer Vorstellung der „Meistersinger" oder der „Götterdämmerung" hier üblich ist.

Um die Karlsruher Intendanz für die mit dem künstlerischen Unternehmen verknüpften außerordentlich hohen Unkosten zu entschädigen, ist es nothwendig, daß das Haus zweimal sehr gut besucht wird.

„Die Trojaner" von Hektor Berlioz, die am nächsten Sonntag vom Karlsruher Ensemble hier aufgeführt werden, sind das bedeutendste dramatisch-musikalische Werk des französischen Komponisten. Nur sehr wenige Bühnen haben wie das Karlsruher Hoftheater dieses geniale, großartige Werk, das in seinen beiden Theilen: „Die Eroberung Trojas" und „Die Trojaner in Karthago" eine hohe Fülle musikalischer Schönheiten und eine Reihe gewaltiger Opernrollen (Kassandra, Dido, Aeneas u. s. w.) enthält, auf ihrem Repertoire, und da die Mannheimer Bühne wohl kaum an die Einstudirung dieses außerordentlich schwierigen Werkes herangehen wird, so machen wir die hiesigen Kunstfreunde ganz besonders auf dieses musikalische Ereigniß aufmerksam, auf diese selten günstige Gelegenheit, die beiden Teile des Werkes im Zusammenhang bei glänzender Wiedergabe kennen zu lernen. Es ist voraussichtlich die einzige Gelegenheit, die den Mannheimern geboten wird, die Trojaner im Mannheimer Theater zu hören. Es ist bekannt, daß alljährlich zu den Karlsruher Musteraufführungen der Berlioz'schen Trojaner viele Franzosen erscheinen, die weder die Kosten, noch die Anstrengungen einer weiten Reise scheuen, um das Meisterwerk ihres hochverehrten großen Landsmanns kennen zu lernen, was ihnen in Paris nicht möglich ist.

Im Kunstsalon A. Doncker, L 1, 2, sind neu ausgestellt: Theodor Schmidt „Der Liebling — Adalbert Wex „Abend im Schleißheimer Moor" — Otto Fedder „Frühlingslandschaft" — H. Kotschenreiter „Der Seppel", „Der Wascht'l" — Th. Rocholl „Vorpostengefecht" — A. Koester „Landschaft" — R. Eschke „Zur Fütterungszeit" — C. Schweninger „Das Buch der Lieder" und „Die Sprache der Musik" — Müller Schoenfeld „Das Märchen".

In Privatbesitz gingen über: Hch Kern „Kunstpause" — Adalbert Wex „Abend im Schleißheimer Moor" — Th. Helmer „Alchymist" — E. Fesdorpf „Landschaft" — B. Coletti „Am See".

Letzten Sonntag hatte Kapellmeister Weingartner in Paris mit dem Lamoureux-Orchester einen großartigen Erfolg. Die Weber'sche „Aufforderung zum Tanze", mit Weingartnerscher Orchesterbegleitung mußte da capo gespielt werden. Die „Gefilde der Seligen" erfreuten sich einer sehr warmen Aufnahme und der Komponist wurde mehrmals hervorgerufen. Nach der C-moll-Symphonie von Beethoven brach das Publikum in lauten Jubel aus. Weingartner ist für die nächste Saison bereits wieder verpflichtet.

Spielplan der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 14. Febr.: „Siegfried". Donnerstag, 16.: „Der schwarze Domino". Samstag, 18.: „Fidelio". Sonntag, 19.: Nachm.: „Boccacio"; Abends: „Das Unmöglichste von Allem". Schauspielhaus. Dienstag, 14. Februar: „Don Carlos". Mittwoch, 15.: „Jägerblut". Donnerstag, 16.: „Zaza" Freitag, 17.: „Herostrat". Samstag, 18.: Zum ersten Male: „Die Befreiten". Einakter-Cyclus von Otto Erich Hartleben. „Sittliche Forderung" Hierauf: „Abschied vom Regiment". Zum Schluß: „Lore". Sonntag, 19.: Nachm.: „Fuhrmann Henschel"; Abends: „Die Befreiten". Einakter-Cyclus: „Sittliche Forderung." „Abschied vom Regiment". „Lore". Montag, 20.: „Der Vogelhändler".

Cyranos Nase. In Darmstadt wurde kürzlich „Cyrano de Bergerac" aufgeführt. Der Darsteller der Titelrolle hatte sich wegen der zu wählenden Maske, insbesondere wegen Formung der Nase, an seinen berühmten Kollegen Coquelin um Rath gewendet, worauf dieser folgende Antwort gab: „Lieber Herr Wagner! Ich lasse mir die Nase jedes Mal von meinem Diener anfertigen. Bestellen Sie zunächst bei meinem Friseur (folgt Adresse) Perrücke und Bart, wofern Sie nicht vorziehen, daß ich für Sie den Auftrag gebe, wozu Sie mir Ihre Maße senden wollen. Wenn das Packet an Sie abgeht, werde ich Ihnen zwei Nasen beilegen, welche genau gleich sind denen Ihres ergebenen Coquelin".

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. Febr. Gestern begann der Kongreß der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Besprochen wurde die Kultur des Marschbodens, die Bestellung von Wirthschaftsberathern und die Seßhaftmachung des ländlichen Arbeiterstandes.

Die Regierungen Deutschlands, Dänemarks, Schwedens und Norwegens, Hollands und Englands werden im Frühjahr eine Konferenz beschicken zu gemeinsamen Untersuchungen über den Bestand der Lebensbedingungen der Fische in der Nordsee und im Atlantischen Ozean.

Klagenfurt, 13. Febr. Wie verlautet, werden zu den im Spätherbst hier und in der Umgegend abzuhaltenden großen Mannövern auch der deutsche Kaiser und der Zar eintreffen.

Pest, 13. Febr. Der heutigen Audienz Banffys beim Kaiser wird größte Wichtigkeit beigemessen. Wie verlautet, wird er dem Kaiser erklären, er sei bereit, falls bloß seine Person dem Kompromiß im Wege stände, auch vor dessen Zustandekommen zurückzutreten.

Paris, 13. Febr. Im Senat hat der Justizminister heute Nachmittag den von der Kammer angenommenen Revisionsentwurf eingebracht, er wurde dem Antrag der Regierung zu Folge dem Vorstande des Senats überwiesen. Der Vorsitzende der Kriminalkammer Loew hat heute Nachmittag dem Generalstaatsanwalt Manau das Aktenmaterial der Revision überwiesen. Zu den Nachrichten der revisionsfeindlichen Presse, der daran gelegen ist, Manau von seinem Posten zu verdrängen, und die deshalb schon von seinem Entlassungsgesuch sprach, sagt der „Temps" heute, weder Manau noch irgend ein anderer der Kassationsräthe denke daran, die Entlassung zu fordern, sie seien vielmehr sämmtlich der Ansicht, daß in diesem Augenblick ihr Rücktritt eine Feigheit wäre.

Paris, 13. Febr. Vor dem Schwurgericht begannen heute die Verhandlungen des Prozesses gegen Guérin, den Führer der antisemitischen Liga, wegen nächtlichen Ueberfalles des Redakteurs des revisionsfreundlichen Blattes „Grande Bataille", Roger, und mehrerer seiner Freunde. Die Verhandlungen werden 2 Tage dauern.

Paris, 13. Febr. Im Kriegsministerium verlautet, die genaue Feststellung habe ergeben, daß die drei vereinigten Kriminalkammern mit 4—5 Stimmen Majorität die Revision des Dreyfusprozesses verwerfen werden.

Madrid, 13. Febr. Die Madrider Finanzpresse schreibt dem Finanzminister folgende Steuerpläne zu: Es wird vorgeschlagen eine Erhöhung der Gewerbesteuer um 5 Millionen Pesetas, der Stempelsteuer um 5 Millionen, der Tabaksteuer um 15 Millionen, der Erbschaftssteuer um 2 Millionen, der Zuckersteuer um 10 Millionen, der Rentensteuer um 30 Millionen, in Summa 70 Millionen, die aber wohl nur mit Schwierigkeiten aus der durch die Kriegssteuern schon schwer belasteten Bevölkerung werden herausgeschlagen werden können. Außerdem habe der Finanzminister drei Madrider Banken den Plan zur Einführung des Zucker- und Alkoholmonopols zur Prüfung überwiesen.

Assuan, 13. Febr. Der Herzog von Connaught legte gestern hier den Grundstein zu dem neuen Damm, welcher dazu bestimmt ist, auf eine Strecke von 140 Meilen den Wasserstand des Nil zu erhöhen.

Manila, 13. Febr. Die Lage in Manila ist befriedigend. Die amerikanischen Truppen besetzten alle guten Stellungen; im Laufe der letzten Woche wurden die Aufständischen in drei Treffen geschlagen, ihre vollständige Niederwerfung ist nur eine Frage der Zeit. Die Befürchtungen wegen der Versorgung mit Trinkwasser sind beseitigt.

Washington, 13. Febr. In einem gestern eingegangenen Telegramm des General Otis aus Manila heißt es: Der heutige Tag verlief sehr ruhig. Gestern wurden auf eine kleine amerikanische Rekognoszirungs-Abtheilung, 12 Meilen südlich von Manila, Schüsse abgegeben, die zwei Mann verwundeten. **Von den auf amerikanischer Seite in den Kämpfen** vom 4. und 5. ds. Gefallenen sind jetzt insgesammt 70 aufgefunden. Weitere Leichen sind nicht bemerkt worden. Die Filipinos sollen sich 12 Meilen nördlich von Manila an der Eisenbahnlinie sammeln; sie seien aber augenscheinlich in wenig zuversichtlicher Stimmung.

Die vom Präsidenten Mac Kinley eingesetzte Untersuchungskommission, die sich mit der angeblichen Mißwirthschaft während des Krieges beschäftigte, legte dem Präsidenten ihren Bericht vor, worin sie einstimmig den General Miles der Pflichtvergessenheit anklagt, weil er das Kommissariat für Armeeverpflegung beschuldigte schlechtes Rindfleisch geliefert zu haben, dem Kabinetssekretär Alger Lob spendete und gleichzeitig verschiedene Veränderungen in der Armeeverwaltung empfiehlt.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers")

Hamburg, 14. Febr. Die Direktion der Hamburg-Amerikalinie theilt mit, daß der Unfall ihres Frachtdampfers „Bulgaria" leider ernster erscheint, wie angenommen wurde. Nach einem um 9 Uhr Abends eingegangenen Telegramm behauptet der Kapitän des Dampfers, welcher, wie schon gemeldet, 25 Personen von der „Bulgaria" auf Punta del Gada (Azoren) landete, daß die „Bulgaria" in sinkendem Zustande sich befunden hat. Es sollen sich noch zwei Dampfer in der Nähe der „Bulgaria" zu dessen Assistenz gehalten, deßhalb dürfte angenommen werden, daß der Rest der Passagiere und Mannschaften von dem erwähnten Dampfer aufgenommen worden ist, falls sich überhaupt diese vorläufig noch unbeglaubigten Nachrichten bestätigen.

London, 14. Febr. Der Sturm in England hat sich gestern Abend erneuert und wüthet mit furchtbarer Gewalt.

Airolo, 14. Febr. Die Bergrutschungen dauern fort. Am Eingange des Gotthardtunnels finden auch Rutschungen statt.

Newyork, 14. Febr. Die letzte große Kälte ostwärts Rocky-Mountains erreichte am Samstag Abend ihren Gipfelpunkt in einem schrecklichen Hagel und Schneesturm in den atlantischen Staaten, der noch anhält. Der Verkehr erleidet große Störungen. Die Philadelphia-Reading-Bahn hat den ganzen Dienst eingestellt, andere Linien verkehren unregelmäßig und befördern nur Personen. Keiner der am Samstag und Sonntag fälligen Dampfer ist eingetroffen. Die Frostlinie dehnt sich bis nach Florida aus. Einige Schneewehen bei Washington sind 10 Fuß tief.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 13. Febr.

Weizen pfälz.	—.——17.75	Hafer, russischer	15.50—16.50
„ norddeutscher	—.——.—	„ norddeutscher	—.——.—
„ russ. Azima	18.——19.25	„ württemb. Alp	16.——16.25
„ Theodosia	19.——20.50	„ amerik. weißer	—.——.—
„ Saxonska	18.75—19.—	Mais amer. Mixed	—.——11.—
„ Girka	17.75—18.50	„ Donau	—.——11.—
„ rumänischer	—.——.—	„ La Plata	—.——11.—
„ am. Winter	—.——18.—	Kohlreps, d. neuer	—.——24.50
„ Chicago II	17.75—18.—	Wicken	—.——15.75
„ Manitoba I	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	100.—105.—
„ Walla Walla	17.75—18.—	„ „ II	80.——90.—
„ Kansas II	—.——17.70	„ amerik.	75.——90.—
„ Californier	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ La Plata	17.50—18.—	„ Luzerne	85.——86.—
Kernen	—.——18.—	„ Provenc.	116.—125.—
Roggen, pfälz.	—.——16.—	„ Esparsette	26.——27.—
„ russischer	—.——16.50	Leinöl mit Faß	—.——42.50
„ rumänischer	—.——.—	Rüböl „ „	—.——58.—
„ norddeutscher	—.——.—	„ bei Waggon	—.——55.50
„ amerik.	—.——16.50	Petroleum Faß pr. mit 20% Tara	—.——22.35
Gerste, hierländ.	—.——17.50	Petrol. Waggons	—.——22.—
„ Pfälzer	17.50—18.—	Russ. Petrol. pr. Faß	—.——21.75
„ ungarische	—.——.—	Petrol. Waggons	—.——21.—
Futter	—.——12.25	Rohsprit, versteuert	—.— 114.—
Gerste rum. Brau	—.——.—	90er do. unverst.	—.——29.—
Hafer, bad.	15.25—16.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	29.50	27.50	25.50	24.50	23.50	20.50

Roggenmehl Nr. 0) 26.— 1) 23.—.

Weizen niederer, Roggen abgeschwächt, Uebriges ruhig.

△ **Mannheimer Effectenbörse** vom 13. Febr. An der hiesigen Börse fanden heute Umsätze statt in: Rhein. Hypoth.-Bank-Aktien zu 165, Brauerei Durlacher Hof zu 170. Pfälz. Hypoth.-Bank notiren 163 G., Westeregeln Stamm-Aktien 210.75 G., Waghäusel Zuckerfabrik 52 B.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	9.	10.	11.	12.	13.	14.	Bemerkungen:
Konstanz							
Waldshut	2,62	2,31		2,27	2,31		
Hüningen	2,28	2,05	2,02	1,97	2,02		Abds. 6 U.
Kehl	2,71	2,87	2,79	2,74	2,72	2,75	M. 6 U.
Lauterburg	3,90	4,21	4,07	3,97	3,94		Abds. 6 U.
Maxau	4,06	4,25	4,05	4,05	3,94		2 U.
Germersheim	3,75	4,08			3,86		B.-P. 12 U.
Mannheim	4,06	4,25	4,32	4,08	3,90	3,88	Mgs. 7 U.
Mainz	1,42	1,74	1,78	1,71	1,68		F.-P. 12 U.
Bingen	1,99	2,31		2,29	2,22		10 U.
Kaub	2,34	2,72	2,78		2,59		2 U.
Koblenz	2,50	3,00		3,17	2,96		10 U.
Köln	2,86	2,90	3,46		3,22		2 U.
Ruhrort	1,75	2,04		2,62	2,97		6 U.
vom Neckar:							
Mannheim	4,60	4,56	4,49	4,23	4,04	4,00	V. 7 U.
Heilbronn	2,35	1,95	1,70	1,57	1,60		V. 7 U.

Stubenhocker leiden oft an Verstopfung, welche am geeignetsten durch die ärztlich warm empfohlenen, wohlschmeckenden Kanoldt's Tamarinden-Konserven aus Gotha beseitigt wird, die in fast allen Apotheken in Schachteln à 6 Stück für 60 Pfg., auch einzeln für 15 Pfg. vorräthig sind. 10021

Warnung! An Stelle des bekannten und allbewährten echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den verehrl. Hausfrauen von den Händlern oft minderwerthige Produkte unterschoben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich die Schutzmarke „Schwan". Ueberall vorräthig. 6272g

L. J. Peter, Hofmöbelfabrik. Möbel und Decorationen, Kunstgewerbl. Etablissement I. Ranges. Mannheim C 3, 3.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Dienstag, den 14. Febr. 1899.
56. Vorstellung im Abonnement B.

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Rossini.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister E. N. v. Reznicek. — Regisseur: Herr Hildebrandt.

Graf Almaviva . . . Herr Erl.
Bartolo, Arzt . . . Herr Marx.
Rosine, seine Mündel . . . Herr Mosel.
Basilio, Musikmeister . . . Herr Mosel.
Bertha, Rosinen's Kammerfrau . . . Frl. La Barre.
Figaro, Barbier . . . Herr Kromer.
Offizier . . . Herr Peters.
Fiorello, des Grafen Bedienter . . . Herr Starke I.
Alcalde . . . Herr Moser.
Notarius . . . Herr Semes.

*** Rosine: Frau Hermine Schuster-Wirth vom Theater des Westens in Berlin als Gast.
Soldaten, Musikanten, Gerichtsdiener.

Einlage im 2. Akt:
„Variationen von Adam über ein Thema von Mozart" gesungen von Frau Schuster-Wirth.

Kassenöff. 6½ Uhr. Anf. präzis 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Nach dem dritten Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 16. Febr., 57. Vorstellung im Abonn. B.
Festspiel.
Minna von Barnhelm.
Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.
Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater.
Fastnacht-Dienstag
Grosser Maskenball
und Vorstellung.
Herren 3 Mark, Damen 1 Mark Gesammtentrée.
Mittwoch Nachmittag 4 Uhr: 13839
Große Familienvorstellung & Kaffeekränzchen
Entrée Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf. Abends 8 Uhr:
Abschieds-Vorstellung des Brillanten Ensembles.
Zum letzten Male: Die großartige Affen-Pantomime.
Mstr. Almedo mit dem lebenden Carousel.

Kaiser-Panorama
C 2, 10/11 gegenüb. dem Café-Imperial.
Amerika, Californien
Niagarafälle, Gebirgspartien, Urwald-Scenerien, Mondaufnahmen.
13451 Eintritt 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.

Bergmann & Mahland Inhaber Anton Bergmann, Optiker u. Feinmechaniker.
Planken K 1, 15. Telephon 979.

Spezialität für genau u. bequem sitzende Augengläser. Brillen von Mk. 1.50 an m. pr. Crystallgläsern. Operngläser von 6 Mk., Feldstecher von 18 Mk. an. Stets auf Lager: Feldstecher von Carl Zeiß, Jena Trieder-Binocle von Görz, Berlin. Ueber Lehrmittel für Schulen u. Schüler verlange man Spezialpreisliste. 13095
Werkstätte für Neuanfertigungen und Reparaturen.

Großherzogl. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Die verehrl. Abonnenten werden ergebenst darauf aufmerksam gemacht, daß die zweite Hälfte des Abonnements-Preises pro 1898/99 am 1. d. Mts. zur Zahlung fällig war; um deren baldgefl. Berichtigung wird hiermit ersucht.

Mannheim, 9. Februar 1899.
13859 Die Hoftheaterkasse.

Colosseumstheater in Mannheim.
(Neckarvorstadt). Direktion: Friedr. Kersebaum. 13849
Fastnacht-Dienstag, 14. Februar. Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8½ Uhr:
Motto: Wer lachen will, der komme heut, Verbannt sei alle Traurigkeit.
Der böse Geist
Lumpaci Vagabundus
oder:
Das liederliche Kleeblatt.
Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von J. Nestroy. Musik von Müller.
Regie: Direktor Kersebaum. — Musikdirektion: Herr Kapellmeister Burchartz.

Panorama
am Friedrichsring.
Colossal-Rundgemälde
Gefecht bei Nuits.
Täglich geöffnet von ½8 Uhr Morgens bis zur eintretenden Dunkelheit. 12511

Bitte.

In unserer Arbeiter-Kolonie **Ankenbuck** macht sich besonders wieder der Mangel an **Joppen, Hosen, warmen Unterjacken und Unterhosen, wollenen Socken u. Hemden, Stiefeln und Schuhen** fühlbar. An die Herren Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins richten wir darum beim Wechsel der Jahreszeit die herzliche Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Anstalt noch brauchbarer Gegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Einsendung der gesammelten Kleidungsstücke u. s. w. wolle an Herrn Hausvater **Wernigk** in Ankenbuck — Station Kleingen bei Frachtgut- und Post Dürrheim bei Postsendungen — erfolgen. Auch die Centralsammelstelle in Karlsruhe, Sofienstraße Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartiger Bekleidungsgegenstände **das ganze Jahr über** bereit. Geldgaben, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Kassier, Herrn Rentdent **Renck** in Karlsruhe, Sofienstr. 25 gütigst abgeliefert werden.

Karlsruhe, Ende Sept. 1898.
Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden. 12517

Eine durchaus erfahrene
Büglerin
wünscht noch einige Kunden in ihrem Hause aufzunehmen in T 5, 2, 3. Stock. 10752

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft pro 1899 betr.

No. 2333 III. **Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebebezirks Mannheim findet am: 27. und 28. Februar und 1., 2., 3., 4., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 20., 21., 22., 23., 24., 27. und 28. März l. Js. jeweils Vormittags ½8 Uhr beginnend, im Gasthaus zum „Badner Hof" Lit. G 6, 3 dahier statt.** 15079

Es haben zu erscheinen:

1. Am **Montag, den 27. Februar l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1877 aus der Stadt Mannheim, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **A** bis mit **E** anfängt, sowie alle Rückständigen aus früheren Jahrgängen aus dem ganzen Bezirk.

2. Am **Dienstag, den 28. Februar l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1877 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **F** bis mit **J** anfängt.

3. Am **Mittwoch, den 1. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1877 der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **K** bis mit **R** anfängt.

4. Am **Donnerstag, den 2. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1877 der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **S** bis mit **V** anfängt.

5. Am **Freitag, den 3. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1877 der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **W** bis mit **Z** anfängt, sowie die Pflichtigen der Jahrgänge 1877, 1878 und 1879 aus der Gemeinde **Ilvesheim.**

6. Am **Samstag, den 4. März l. Js.** die Pflichtigen der Jahrgänge 1877, 1878 und 1879 aus dem Stadttheil **Käferthal-Waldhof.**

7. Am **Montag, den 6. März l. J.** die Pflichtigen der Jahrgänge 1877, 1878 und 1879 aus dem Stadttheil **Neckarau.**

8. Am **Dienstag, den 7. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1878 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **A** bis mit **D** anfängt.

9. Am **Mittwoch, den 8. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1878 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **E** bis mit **H** anfängt.

10. Am **Donnerstag, den 9. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1878 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **J** bis mit **L** anfängt.

11. Am **Freitag, den 10. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1878 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **M** bis mit **O** anfängt, sowie die Pflichtigen der Jahrgänge 1877, 1878 und 1879 aus den Gemeinden **Sandhofen** und **Schaarhof.**

12. Am **Samstag, den 11. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1878 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **P** bis mit **R** anfängt, sowie die Pflichtigen der Jahrgänge 1877, 1878 und 1879 aus der Gemeinde **Feudenheim.**

13. Am **Montag, den 13. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1878 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **S** bis mit **V** anfängt.

14. Am **Dienstag, den 14. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1878 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **W** bis mit **Z** anfängt, sowie die Pflichtigen der Jahrgänge 1877, 1878 und 1879 aus der Stadt **Ladenburg.**

15. Am **Mittwoch, den 15. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1879 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **A** bis mit **C** anfängt, sowie die Pflichtigen der Jahrgänge 1877, 1878 und 1879 aus der Gemeinde **Neckarhausen.**

16. Am **Donnerstag, den 16. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1879 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **D** bis mit **E** anfängt.

17. Am **Freitag, den 17. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1879 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **F** anfängt, sowie die Pflichtigen der Jahrgänge 1877, 1878 und 1879 aus den Gemeinden **Schriesheim** und **Wallstadt.**

18. Am **Samstag, den 18. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1879 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **G** bis mit **J** anfängt.

19. Am **Montag, den 20. März l. J.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1879 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **K** bis mit **L** anfängt.

20. Am **Dienstag, den 21. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1879 aus der Stadt Mannheim, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **M** bis mit **R** anfängt.

21. Am **Mittwoch, den 22. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1879 aus der Stadt Mannheim, deren Familienname mit dem Buchstaben **S** anfängt.

22. Am **Donnerstag, den 23. März l. Js.** die Pflichtigen des Jahrgangs 1879 aus der Stadt Mannheim, deren Familiennamen mit dem Buchstaben **T** bis mit **Z** anfängt.

23. Am **Freitag, den 24. März l. Js.** Zugänge und Gefangene.

Am Montag, den 27. März l. Js. Vorm. 8 Uhr

findet die Verbescheidung der **rechtzeitig eingekommenen Reklamationsgesuche** statt und haben die Betheiligten an diesem Tage wiederholt zu erscheinen.

Am Dienstag, den 28. März l. Js. Vorm. 8 Uhr

beginnt die Loosung der Pflichtigen des Jahrgangs 1879, sowie der Pflichtigen älterer Jahrgänge, soweit solche ohne ihr Verschulden noch nicht geloost haben.

Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen im Loosungstermin überlassen.

Für die Nichterschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelooft werden.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahr befindet, darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils (Marine) erwächst. Durch die freiwillige Meldung verlieren die Militärpflichtigen auf die Vortheile der Loosung und gelangen in erster Linie zur Aushebung.

Die Pflichtigen haben zur Musterung in reinlichem und nüchternem Zustande zu erscheinen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugniß einzureichen. Dasselbe ist, wenn der ausstellende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgermeisteramtlich zu beglaubigen.

Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, können, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geld bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden. Außerdem können ihnen von den Ersatzbehörden die Vortheile der Loosung entzogen werden. (§ 26[7] W.-O.)

Wer sich der Gestellung böslich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt, er kann außerterminlich gemustert und zum Dienst eingestellt werden.

Die Pflichtigen der Jahrgänge 1878 und 1877, sowie früherer Jahrgänge haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, diese Verfügung in ihren Gemeinden ortsüblich wiederholt bekannt zu machen.

Die Herren Bürgermeister selbst haben mit den Pflichtigen ihres Orts im Musterungstermine zu erscheinen.

Mannheim, den 5. Februar 1899.

Gr. Bezirksamt:
Frech.

Bekanntmachung.

Die jährlichen Erhebungen für das statistische Jahrbuch über die Immobilienvertheilung betr.

(45) 14022 I. Die Gemeinderäthe des Bezirks und der Verwaltungsrath Schaarhof, Kirschgartshausen und Sandtorf erhalten mit nächster Post je zwei Fragebogen zur Beantwortung behufs Bearbeitung des Jahresberichts. 13666

Wir sehen der Vorlage eines Exemplars des Fragebogens

binnen 14 Tagen

entgegen. Das weitere Exemplar kann bei den dortigen Akten behalten werden.

Mannheim, 10. Februar 1899.

Gr. Bezirksamt:
Pfisterer.

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Wasserwehrordnung betr.

No. 14152 I. An die Gemeinderäthe Feudenheim, Ilvesheim, Ladenburg, Neckarhausen und Sandhofen, sowie an den Stadtrath in Mannheim und den Herrn Stabhalter der abgesonderten Gemarkung Kirschgartshausen: 13687

Wir machen hiermit auf die §§ 4, 5 und 6 der Wasserwehrordnung vom 24. Dezember 1876, Ges. u. V.-O.-Bl. 1876, S. 399, aufmerksam und erwarten die hiernach zu erstattenden Vorlagen innerhalb der nachfolgend verzeichneten Fristen:

1. Bis längstens zum 15. März 1899 ist uns über die Bildung der Abtheilungen der Wasserwehr und die Ernennung der Anführer derselben Anzeige zu erstatten.

2. Bis spätestens zu dem nämlichen Zeitpunkt ist uns in doppelter Fertigung die Liste der Pferdebesitzer vorzulegen, welche bei eintretender Wassergefahr die Beförderung von Nachrichten mittelst reitender Boten und die Beifuhr von Materialien und Gerätschaften, wo nöthig auch den Transport der Wach- und Arbeitsmannschaften in einer bestimmten Reihenfolge zu besorgen haben.

3. Bis spätestens bis zum 10. März 1899 ist uns ein Nachweis über das Vorhandensein der für die Bewachung der Dämme und für die dringendsten Schutzmaßregeln erforderlichen Materialien und Gerätschaften vorzulegen.

Mannheim, 9. Februar 1899.

Gr. Bezirksamt:
Sternberg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Walzeisenlieferung und die Lieferung der gußeisernen Säulen zum Neubau der nördlichen Westhalle im Zollhafen zu Mannheim soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und zwar

Walzeisenlieferung, veranschlagt zu 30,000 Mk.

Lieferung gußeiserner Säulen, veranschlagt zu 17,000 Mk.

Die für die Ausführung von Staatsbauten maßgebenden allgemeinen und besonderen Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer, Schloß linker Flügel (Zollbaubureau) zur Einsicht auf, auch sind daselbst die Angebotsformulare erhältlich.

Die Angebote sind bis

Samstag, 11. März 1899, Vormittags 9 Uhr

zu welcher Zeit auch die Submissionseröffnung stattfindet, geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Zu der Verhandlung zur Eröffnung der Angebote haben nur die Bewerber und deren Bevollmächtigte nicht aber unbetheiligte Personen Zutritt. 13627

Mannheim, 10. Februar 1899.

Gr. Bezirksbauinspektion.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 15. Febr. d. Js., Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich im Pfandlokal Q 4 Nr. 5 dahier im Auftrage des Konkursverwalters Kaufmann Bühler die zur Konkursmasse des Wirths Adolf Bilquet gehörigen Gegenstände: 140 Flaschen verschied. Weine, 14 Flaschen Cognac, 1 Schränkchen mit Pult, 1 Wasserständer, 7 Stühle, 1 Ofenschirm, 2 runde Gartentische, 12 Gartenstühle, 5 Pflanzenkasten, 1 Kopirpresse, 1 Ofenschirm, 17 Bände Meyers Conversationslexikon, 1 Partie Flaschenkapseln, 1 Schrank, 2 Waschtische, 1 Nachttisch, 1 Ziertisch, 1 Holzkoffer, 1 Kaffeetisch, Kleiderhaken, 4 Wandbretter mit Kleiderhaken, und sonst noch verschiedene Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung. 13652

Mannheim, 14. Febr. 1899.

Ebner,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 15. Februar 1899, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Chiffonniers, Kanapees, Waschkommoden, 1 Bett, 1 Glasschrank, 2 Fauteuils, 1 Nähmaschine, 1 Tafelwaage, 2 Federkissen, ca. 75 Pfund Waschseife, 18 Kistchen Cigarren und ca. 50 Pfund gebrannten Kaffee.

Mannheim, 14. Februar 1899.

Hildebrand 13655
Gerichtsvollzieher.

Fahndung.

Entwendet wurde:

Vom 1./2. Febr. in Waldhof, ein schwarzledernes Potemonnaie mit 3 M., ein Betrag von 4 M. 60 Pfg. und ein solcher von 50 Pfg.

Am 2. Febr. am Marktplatz, ein schwarzer Zwergpintscher männlichen Geschlechts, mit weißgefleckter Brust und auf den Ruf „Ammi" hörend.

Am 3. Febr. in Schwetzingerstraße 5 aus einem Auslagekasten, zwei Schachteln mit je 12 verschiedenen silbernen Ringen und eine Schachtel mit 36 versilberten Ringen.

Am 5. Febr. in Langstraße 76, ein grau und weiß gestreiftes Mannshemd.

Am 5. Febr. in K 2, 15, ein roth, blau und weiß karrirtes Herrenhemd, ein gelbes, ein blaßgelbes und ein rothes Taschentuch.

Am 5.—7. Febr. in Seckenheimerstraße 35a, ein graues Normalhemd und 5 farbige Herrenhemden, davon 3 weiß und roth und 2 weiß und blau gestreift.

Vom 5. Febr. am Verbindungskanal, eine braune Ulmerdogge, männlichen Geschlechts, mit schwarzgeflecktem Kopfe und doppelt genähtem Lederhalsband.

Am 7. Febr. in J 4, 4, ein ½ Jahre alter schwarzer Schäferhund männlichen Geschlechts mit Lederhalsband und auf den Ruf „Leo" folgend.

Am 7. Febr. in Q 2, 15, eine mit K gezeichnete, bunt gestickte, weiße Kinderwagendecke.

Am 7. Febr. in T 6, 3, ein brauner Spazierstock mit Horngriff, auf welchem die Buchstaben W. K. eingravirt sind.

Am 7. Febr. in Friedrichsring 4, eine getragene, braun und roth gestreifte Joppe.

Am 7. Febr. in der Waldhofstraße, eine alte silberne Ankeruhr mit gelblichem Zifferblatt, römischen Zahlen, Sekundenzeiger u. Nickelkette.

Um sachdienliche Mittheilungen wird gebeten

Kaiser, 13599
Polizei-Commissär.

Lieferung von Unterrichtsmitteln.

Nr. 4009. Zur Abgabe an arme Schüler der Volksschulen dahier bedarf die Armenkommission für **das Schuljahr Ostern 1899 bis Ostern 1900** folgende Unterrichtsmittel, deren Lieferung hiermit zur Submission ausgeschrieben wird. 13522

I. **Hefte**, verschiedene Sorten im Gesammtanschlage von

für die hiesigen Schulen	819.—	Mk.
„ Käferthal	79.—	„
„ Waldhof	7.20	„
„ Neckarau	64.—	„

II. **Zeichen- und Schreibmaterialien:**

für die hiesigen Schulen	803.50	Mk.
„ Käferthal	9.34	„
„ Waldhof	—	„
„ Neckarau	17.10	„

III. **Lehrbücher:**

für die hiesigen Schulen	906.50	Mk.
„ Käferthal	72.10	„
„ Waldhof	48.95	„
„ Neckarau	180.80	„
Summa	2794.49	Mk.

Die näheren Lieferungsbedingungen nebst einer Mustercollektion sämmtlicher zu liefernder Lehrmittel können auf dem Geschäftszimmer No. 4 der Armenkommission eingesehen werden.

In den Bewerbungen ist das Angebot unter Zugrundlegung des Ladenpreises in **Procenten** und zwar derart auszudrücken, daß I. für die Hefte, II. für die Schreib- und Zeichenmaterialien und III. für die Lehrbücher je ein **Gesammtabgebotsatz** aufgestellt wird. Anders gestellte Offerten können nicht berücksichtigt werden.

Wir behalten uns vor, die Lieferungen für die Schulen Käferthal, Waldhof und Neckarau eventuell getrennt zu vergeben.

Bewerbungen wollen mit der Aufschrift „Lieferung von Unterrichtsmitteln" versehen, bis

Dienstag, 28. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr

bei uns eingereicht werden.

Mannheim, 10. Februar 1899.

Armenkommission:
v. Hollander.
Köbele.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 15. Februar 1899, Nachmittags 2 Uhr,

werde im Pfandlokal Q 4, 5 hier Kanapee, Spiegel, Kleiderschränke, Kommode, Stühle, Tische, 1 Küchenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Spiegelschrank, 1 Buffet, Bilder, Tafeln, 1 Aquarium und sonstige Gegenstände

gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 13651

Mannheim, 14. Februar 1899.

Roßer,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 16. Febr. d. J., Vorm. 12 Uhr

werde ich im **Börsenlokal E 6, 1** hier *13616

200 Sack Weizenmehl,

Fabrikat Knöckel, Neustadt, zu Mühlenconditionen auf Grund des Art. 343 H.-G.-B. öffentlich versteigern.

Mannheim, 13. Februar 1899.

Freimüller,
Gerichtsvollzieher.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Die Herstellung des Unterbaues der Loose IV, V, VI, VII und VIII der Bahnlinie Neustadt — Hüfingen, vorwiegend bestehend in:

		Loos IV	Loos V	Loos VI	Loos VII	Loos VIII
1. Erd- und Felsarbeiten	cbm.	96500	72800	95400	75000	85400
2. Chaussirungsarbeiten	qm.	4200	22300	11200	17800	3700
3. Gleisbettung	cbm.	4800	6300	5600	7100	2200
4. Bruchsteinmauerwerk	cbm.	2450	2600	2000	1700	5300
5. Gewölbmauerwerk	cbm.	50	150	80	50	550

soll im Wege öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Angebote auf einzelne oder mehrere Loose sind spätestens

Samstag, den 4. März d. Js., Nachmittags halb 6 Uhr

mit der Aufschrift

Angebot für den Bau der Linie Neustadt — Hüfingen

verschlossen und frankirt auf dem diesseitigen Geschäftszimmer einzureichen.

Bedingnißheft, sowie auch Formulare für den Verdingungsanschlag sind gegen Erstattung der Selbstkosten auf unserer Kanzlei in Empfang zu nehmen, woselbst auch die Pläne zur Einsicht aufliegen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Neustadt im Schwarzwald, den 11. Februar 1899.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Grundkapital 6,000,000 M. Emittirt 4,000,000 M.

Man verlange Prospekte und Prämienofferten.

Tüchtige Vertreter gegen hohe Provisionen etc. und Inspektoren mit festem Gehalt an allen Plätzen gesucht.

See-, Fluss- u. Land-Transp.-Vers. incl. Valoren. + Unfall-Vers., mit und ohne Prämienrückgewähr; lebenslängl. Land- u. Seereise-Unfall-Vers. (Weltpolice). Eisenbahn-Unfall-Vers.; Special-Radfahrer-Unfall-Vers. Collectiv-Versicherungen.

Haftpflicht-Versicherung für industrielle Unternehmungen, Handelsgeschäfte und Handwerksbetriebe, für Fuhrwerksbesitzer, Reitpferde, Land- und Forstwirte, Hausund Grundbesitzer, Gastwirte, für Theater, Ausstellungen und Badeanstalten, Jäger, Schützen, Reiter und Radfahrer, Aerzte und Apotheker, Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, Corporationen aller Art etc.

Glas-Versicherung (unbelegtes u. belegtes Spiegelglas, sowie andere Glassorten gegen Bruch-, Hagel- u. Wetterschaden).

Einbruch- u. Diebstahl-Versicherung.

Bekanntmachung.

Für den Neubau des städt. Electricitätswerks wird auf sofort ein durchaus tüchtiger Bauaufseher (Polier) zu engagieren gesucht.

Nur solche Bewerber, welche größere Baupraxis besitzen und Prima-Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche beim Unterzeichneten melden und persönlich vorstellen. 13655

Mannheim, 13. Febr. 1899.

Hochbauamt:
gez. Uhlmann.

Vergebung von Fuhrleistungen.

Die Fuhrleistungen für das städtische Tiefbauamt in der ehemaligen Gemarkung Käferthal sollen für das Jahr 1899 vergeben werden, und werden schriftliche Angebote hierauf bis längstens am

Mittwoch, 15. Februar Vormittags 11 Uhr

bei unterfertigter Stelle B 5, 6—9, III. Stock angenommen.

Die Bedingungen liegen ebendaselbst, sowie auf dem Gemeindesekretariat Käferthal zur gefl. Einsicht auf. 13394

Mannheim, 7. Februar 1899.

Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Vergebung von Pflästerarbeiten.

Zur Herstellung von Fahrbahnpflästerungen an den Landstraßen No. 146 und 278 in Mannheim vergeben wir nachstehend verzeichnete Arbeiten im Submissionsweg: 13633

1. Das Einsetzen von ca. 5060 qm Granitpflaster ohne Mater. alieferung.
2. Das Versetzen von ca. 1700 lfdm. Trottoirrandsteine u. Halbrinnenplatten mit Betonunterlage.
3. Das Einsetzen von 5060 qm Gestück ohne Materiallieferung.
4. Das Ausschachten von ca. 5060 qm Straßenfahrbahn.

Die Angebote, wozu die von Gr. Inspektion zu beziehenden Formulare zu benützen sind, wollen schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Pflästerarbeit" versehen, längstens bis

Montag, 20. Februar l. Js., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, woselbst die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Heidelberg, 10. Februar 1899.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 15. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier:

1 Chiffonier, 1 Kanapee, 1 Kommode, 2 Wirthstische, 18 Wienerstühle, 1 zweiarmiger Gaslüster, 3 Bilder, 1 Regulateur, 1 Eisschrank, 1 leeres Faß 330 Liter haltend, 1 [illegible] mit 32 Liter Sherry, 25 Flaschen Wermuth und [illegible]

im Vollstreckungswege öffentlich gegen Baarzahlung.

Mannheim, 14. Februar 1899.

Ebner, 13654
Gerichtsvollzieher.

Umzüge,

Spedition von Reiseeffecten 2c., Transport von Flügels, Pianos, Geldschränke unter voller Garantie übernimmt billigst *12951

J. Kratzert

K 2, 11. K 2, 11.

Masken- und Dominos preisw. zu verleihen. 10736

E 3. 17. Planken.

Rheinschiffahrt.

Nachstehende Bekanntmachung der Großh. Provinzialdirektion Rheinhessen, d. d. Mainz den 7. Februar 1899 bringen wir zur Kenntniß der Schiffahrttreibenden.

Mannheim, 13. Februar 1899.

Gr. Rheinbauinspektion:
Fieser. 13642

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt.

Nachdem die unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Mainz durch Sandablagerungen verursachten Fahrwasserverhältnisse in Folge des letzten Hochwassers sich wieder günstiger gestaltet haben, werden die durch unsere Bekanntmachung vom 20. Dezember 1898 gegebenen Vorschriften hiermit aufgehoben.

Mainz, den 7. Februar 1899.

Großh. Provinzialdirektion Rheinhessen.
v. Gagern.

Zwangsversteigerung.

Am 13661

Mittwoch, 15. Februar l. J., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale hier, Q 4, 5, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Nähmaschine.

Mannheim, 14. Februar 1899.

Schmitt,
Gerichtsvollzieher B 2, 16.

Bitte!

Unter unsern diesjährigen Konfirmanden befinden sich wiederum sehr viele, welche armuthshalber sich wegen Anschaffung ihrer Kleidung an uns gewendet haben. Um diesem Ansuchen entsprechen zu können, bitten wir die vermöglichen Glieder unserer Gemeinde um gütige Mithilfe und erklären es für äußerst wünschenswerth, daß sie, um Mißbrauch zu verhüten, ihre Gaben nur uns zur Uebermittelung an die Bedürftigen zusenden. 13592

Mannheim, 31. Januar 1899.

Kirchenrath **Greiner.**
Dekan **Ruckhaber.**
Stadtpfarrer **Hitzig.**
„ **Ahles.**
„ **Simon.**
„ **von Schöpffer.**

Es wird fortwährend zum

Waschen und Bügeln

angenommen und prompt und billig besorgt. 13663

Q 5, 19, parterre.

Patent-

und Musterschutz-Gesuche, Construktionen nach Angabe. Zeichnungen u. Beschreibungen werden bestens ausgeführt von 44203

Anselm Bub. U 3, 20.

Gewissenhafte Berathung

Ausarbeitung wirksamer Annoncen

Zweckentsprechendes Arrangement des Inhalts

Wahl der richtigen Zeitungen

Sichere Controlle der erschienenen Anzeigen

etc. etc. etc.

Alle diese Vortheile geniessen bei Berechnung der Originalpreise der Blätter, also ohne dass hieraus Mehrkosten erwachsen, diejenigen Inserenten, welche ihre Anzeigen besorgen lassen durch die 76539

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse.

Bureau in Mannheim:

Q 5, 1.

Telephon 495.

Vom 1. April ab

O 6, 7a, neben Hotel Victoria.

Mannheimer Liedertafel.

Wir beehren uns, unsern verehrl. Mitgliedern zur Kenntniß zu bringen, daß nach Beendigung des

Kinder-Masken-Festes

eine

Tanz-Unterhaltung

stattfinden wird. 13613

Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.

Dienstag, 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr:

Kindermaskenfest im Stadtpark.

Nach Schluß desselben: 13631

Familien-Abend mit Tanz.

Landwirthschaftlicher

Bezirks-Verein.

Mittwoch, den 22. Februar 1899, im Badner Hof

Fest-Ball.

Vorschläge für Einzuführende wollen bei dem Unterzeichneten, spätestens bis zum **16. d. Mts.** gemacht werden. 13578

Ulm.

Krankenversicherungs-Verein „Einigkeit"

im Eichbaum.

(Gebber Jakob Hamm)

Am Sonntag, 19. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr im Nebenlokal (parterre) der Brauerei Eichbaum, P 5, 9 findet im Anschluß an die General-Versammlung vom 29. Januar d. J. eine

Außerordentliche

Generalversammlung

statt. 13646

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
2. Statuten-Aenderung.
3. Antrag verschiedener Mitglieder.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet höfl. ein

Der Vorstand.

Orchester-Verein Mannheim.

Sonntag, 19. Februar a. c., Abends 6 Uhr, in den Säälen des Ballhauses,

Masken-Kränzchen,

wozu wir unsere Mitglieder und Angehörige des Vereins höflichst einladen. 13637

Vorschläge bitten wir in unserem Lokal „Alte Sonne" N 3, 14 gefl. abgeben zu wollen. **Der Vorstand.**

Allgemeine

Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft

(alte Mannheimer von 1863)

Berlin

und 13577

Fides

erste deutsche Kautions- u. Allgem. Versicherungs-Anstalt **Berlin.**

Abtheilung: Lebensversicherung.

Unsere Bureaux befinden sich nunmehr

N 3, 4, II

im Hause des Bankhauses, Mingenroth, Soherr & Cie.

Hess-Rad

beliebte erstklassige Qualitätsmarke, zeichnet sich aus durch Eleganz, Stabilität und hervorragend leichten Lauf.

Material, Arbeit nnd Ausstattung

unerreicht.

Unsere 1899er Modelle weisen wesentliche Neuerungen in Construction u. Ausführung auf.

Civile Preise.

Coulante Zahlungsbedingungen

Hess-Fahrradwerke,

Act.-Ges., Mannheim.

Filiale: **B 1 Nr. 6,** Breitestrasse.

Fahrschule. 13641

B 1, 1 Kaiser-Café B 1, 1

13653 Heute Dienstag

Fortsetzung der Confettischlacht.

Die Stammgäste.

Restaurant Palmengarten

B 2, 10. vis-à-vis vom Hoftheater B 2, 10.

Empfehle meine offenen Weine wie: Pfälzer-, Mosel-, Badische- u. Tauber-Weine nebst einem guten Apfelwein, sowie eine außerwählte reichhaltige Speisekarte; ferner ein hochf. helles u. dunkles Lagerbier aus der Löwenkeller-Brauerei, Mannheim. Hochachtungsvoll:

13418 **Friedr. Wagner, Restaurateur.**

2er Club.

Fastnachts-Vesper,

Anfang 6 Uhr, mit

L.-B.

unter besonderen Umständen

13613 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zur einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten. 10955

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim.

Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere Vermittlung, auch bei Besetzung von Lehrlingsvakanzen. 10956

Der Vorstand.

Ich nehme die von mir gegen Metzger **Laut** in **Feudenheim** geäußerte Beleidigung hiermit zurück und erkläre, denselben nicht habe beleidigen wollen. 13647

Joh. Karch III., Feudenheim.

Blaufelchen

Zander, Hechte

leb. Forellen

Seezungen

Turbots, Schollen

Rothzungen

Cabliau, Schellfische

Salm sehr billig.

Bratbücklinge

Sprotten, Lachs, Bücklinge Caviar ꝛc. 13658

J. Knab, E 1, 5, Breitestr.

Ia. Kieler Sprotten,

„ „ Bücklinge

empfiehlt 13660

Ernst Dangmann Nachf.

N 3, 12. Tel. 324.

Schellfische

Soles

Rothzungen

Zander

Cabljau

Schollen

Gewäss. Stockfische

frisch eingetroffen bei 13659

Louis Lochert,

R 1, 1, am Markt.

Frisch eingetroffen:

Schellfische,

Schollen,

Rothzungen,

Tafelzander,

Blaufelchen

geräucherter Lachs

Kieler Sprotten

W. Wellenreuther

F 5 1, am Strohmarkt **F 5, 1**

Tel. 1295. 13645

Unterricht

The Berlitz School, Sprachlehrinstit. f. Erwachsene P 2, 14, 2 Treppen, gegenüb. der Hauptpost. 74745

ENGLISCH

FRANZÖS.

ITALIEN.

SPANISCH

von Lehrern der betreffenden Nationalität. Konversation, Handelskorresp. u. Litteratur. Nach der Methode Berlitz hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Honorar, in kleinen Kursen, 5–8 Mitglieder, von 70 Pf. an p. Stunde. **Privat-Lekt.** laut Prospekt. Bis 10 Uhr Abends. Aufnahme u. Eintritt zu jeder Zeit. **Prospekte** gratis und franko.

Stolze-Schrey'sche

Stenographie

Maschinenschreiben und Buchführung

(einf., dopp. u. amerik.) lehrt Damen- und Herren

Fr. Burckhardt, Mannheim K 3, 21.

13918

Student ertheilt **Nachhilfeunterricht.** Näheres im Verlag. 13420

Oberprimaner ertheilt Nachhilfe. Näh. im Verlag. 13422

Vermischtes

Betheiligung. Tüchtiger Kaufm. wünscht sich an solidem rentablen Geschäfte hier oder Umgegend vorerst mit ca. Mk. 10000 aktiv zu betheiligen. Gefl. Offerten erbitte unt. Nr. 13588 an die Expedit. ds. Bl.

Dame a. g. Fam. wünscht i. feinem Putz- und Modegesch. Mannheims d. Putzmacherei gründl. z. lernen. Gefl. Off. u. **M. F. 13508** a. d. Expedition. 13508

Junge Dame bittet freundliche Menschen um ein Darlehen von 100 Mark. Abzahlung nach Uebereinkunft. Offerten u. A. G. Nr. 13611 an die Expedit. ds. Bl. *13611

Mk. 10–20,000 auf prima zweite Hypotheke auszuleihen. Offerten unter No. 13600 an die Expedition ds. Blattes.

Kleidermacherin empfiehlt sich zur Anfertigung gut sitzender Kleider für Damen u. Kinder. = Billige Preise. =

Confirmandenkleider werden schön u. billig angefertigt. **B 5, 9,** 4. Stock. 13050

Zimmeruhren aller Art werden gut und billig ausgeputzt und reparirt und werden im Hause abgeholt. Näheres durch Postkarte an **J. Weisser,** Friedrichsfelderstr. 62. 13411

Restaurat. gold. Löwen

H 7, 37. 13324

Ein geräumiges, großes **Nebenzimmer** an einen Verein abzugeben. **L. Wagner.**

Hand-Käse 100 Stück 3 Mark, 300 „ 8,50, 500 Stck. M. 13,50, 1000 Stück 26 Mark. Nachn., ab hier. 78942 **C. Bandorff, Marburg (Hessen)**

Der Rathgeber in der Ehe 13000

von Dr. Herzog mit Abbild. fr. versiegelt geg. 2 M. Postanweis. **A. J. Gräbner, Nürnberg.**

Masken

2 egale, neue Masken **Wetterfahnen** billig zu verleihen. 13518 **S 2, 16,** Laden.

2 egale Damenmasken (Tirolerin) billig zu verleihen. 11151 **K 2, 25, 4. Stock.**

Preismaske: 1 hübsche Damenmaske, welche in Karlsruhe den ersten Preis erhielt, billig zu verkaufen. 13473 Näh. b. Frau Spath Wwe., F 5, 23

Reichhalt. Theater-Masken-Garderobe von über 300 Anzüge, 14 Pferde ꝛc. billig zu verleihen event. zu verkaufen wegen Aufgabe. 11768 **E 1, 12.**

Damenmasken (2 Gärtnerinnen, 1 Italienerin, 1 Bauernmädchen) zu verleihen. 12577 **U 2, 3,** 3. Stock rechts.

Gefunden

(45) Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 13650 **ein Bund Schlüssel, eine Uhr, ein Hemd, Blouse u. Sacktücher.**

Entlaufen

Ein **schwarz und gelber Dachshund** entlaufen. 13654 Abzugeben gegen Belohnung **Augartenstraße 37,** parterre. Vor Ankauf wird gewarnt. Besondere Kennzeichen: ein Ohrlappen aufgerissen und über die Nase einen Riß.

Zugelaufen

Ein brauner kl. Dachshund zugelaufen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld Käferthalerstr. 178. 13584

Ankauf

Ein **Ein-Familienhaus** mit comfortablen schönen Räumen, event. auch ein **großes, neues Haus** in der Nähe des **Wasserthurms, Kaiser-** oder **Friedrichsring, Parkstraße, Collinistr. zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisang. möglichst mit Grundriß unter No. 13636 an die Expd. ds. Bl.

Ein **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 13629 an die Expedition ds. Blattes.

Getrag. **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel** kauft Fr. **Hebel,** K 3, 24. 47854

Verkauf

In guter Lage Ludwigshafens ist ein schönes neuerbautes Eckhaus mit **Wirthschaft,** Miethsertrag Mk. 4600.— um Mk. 65000.— b. 10 Mille Anz. sof. z. verk. Off. unter Nr. 13247 an die Exp. d. Bl. 13247

Zwei neuerbaute dreistöckige

Geschäftshäuser

mit Mansarden in nächster Nähe des Industriehafens getrennt od. **zusammen zu verkaufen.** Offerten unter **V. 6476b.** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Mannheim. 13639

1 fast neue eiserne Kinderbettstelle mit Matratze bill. zu verk. Wo, sagt d. Expd. d. Bl. *13510

Gebrauchte 13535 **Nähmaschine** billig zu verkaufen. **Jungbuschstraße 22,** part.

Zu verkaufen

18 Stück schwere Truthahnen u. Hennen oder Zucht 13446 bei **Fr. Wolfinger.** **Rautenthaler-Mühle, Ladenburg.**

Stadtparkactie zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 11425

Milchgeschäft mit Fuhrwerk zu verkaufen. Näheres im Verlag. 13590

Ein gut erhaltener **Sopiechbaken** billig zu verkaufen 13604 K 4, 4, 2. Stock.

Stellen finden

Ingenieur für **Canalbau** in **Mannheim** gesucht. Offerten unter A. B. Nr. 13610 an die Exped. ds. Bl.

Nebenverdienst. Intelligenten Personen jeden Standes ist zu gutem Verdienste Gelegenheit geboten. Feste Anstellung nach kurzer Probezeit. Näh. in der Exp. d. Bl. 76441

Friseurgehilfe sofort gesucht. **J. Erienwein, Ludwigshafen a. Rh.,** Ludwigstr. 41. *13640

2 tüchtige gewandte 13486

Spengler oder Installateure,

ledig oder verheiratet, denen an **guter dauernder** Stellung gelegen, werden **gesucht.** Offerten unter Angabe bisheriger Thätigkeit unter Aufschrift **F. G. M.** beförd. **Haasenstein & Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.**

Maschinenmeister gesucht.

Eine Fabrik der chem. Industrie in der Nähe Mannheims sucht zum baldigen Eintritt einen erfahrenen **Maschinenmeister.** 13549 Offerten mit Zeugnißabschriften an die Expedition unter M. 13549.

Maurerpalier-Gesuch.

Für eine Fabrik in der Nähe Mannheims wird zum baldigen Eintritt **ein tüchtiger, solider Palier** gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften unter No. 13654 an die Expedition ds. Bl.

Per 1. März oder später tüchtige

Verkäuferinnen

für die **Putz-, Wäsche-, Kurz- und Tricotagen-Abtheilung gesucht.** 13680 Offerten mit Zeugnißabschrift., Gehaltsanspr. und Beschreibg. d. bish. Thätigkeit erbittet **Kaufhaus Friedr. Miethlow, Heidelberg.**

Frau oder Mädchen auf den ganzen Tag für Ausgänge u. l. m. gesucht. 13488 Zu erfragen in der Expedition.

Einlegerin gesucht.

Dr. Haas'sche Druckerei.

Fräulein mit guter Schrift für Laden, **Lehrmädchen** für Contor gesucht. 13567 **Färberei Grün,** P 5, 13½.

Mädchen zum Kleidermachen gesucht. 13602 **K 2, 25,** 4. Stock.

Ein braves fleiß. Mädchen od. junge kinderl. Frau Tagsüber sof. gesucht E 8, 9 part. 13546

Ein junges, fleißiges **Mädchen** wird auf 1. April gesucht. 13605 **U 6, 15,** 4. Stock.

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann, per 1. März gesucht. Näheres F 8, 10. 13570

Mädchen zum Spitzennadeln gesucht. **Färberei Kramer,** 13579 Bismarckplatz 15/17

Ein ordentl. Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, bis 1. März ges. M 5, 11, 2. St. 13594

Lehrmädchen gesucht. **Henn & Zimmer,** M 5, 11. 13488

Gesucht **ein jg. Mädchen** für des Nachmittags zur Beaufsichtigung der Kinder. 13691 **Rheindammstr. 1, 2.** Stock.

Ein solides **Mädchen,** das etwas kochen kann, per 1. März gesucht G 3, 19½. 13571

Ein **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten gesucht. 13619 **L 10, 6, 3.** Stock.

Stellen suchen

Fräulein, perfekte Maschinenschreiberin und Stenographin, sucht Stelle auf Bureau. Off. unt. No. 13606 an die Exped.

Für 15 Jahre alten braven Jungen wird **Lehrstelle gesucht** bei Schlosser od. Mechan. 13084 Off. unt. No. 13084 a. d. E. d. Bl.

Lehrlingsgesuche

Ordentlicher **Junge** in die Lehre gesucht. 77870 **A. Zander,** Graveur- und Ciselir-Anstalt, P 2, 14 Mannheim P 2, 14.

Wir suchen für unser Engros-Geschäft einen **jung. Mann** aus guter Familie unter günstigen Bedingungen in die Lehre. Selbstgeschriebene Offerten erbitten 13589

Bachmann & Buri, Materialwaar. & Landesprodukte.

Für das Bureau einer hiesigen Versicherungs-Gesellschaft wird zu Ostern ein braver Junge mit guter Schulbildung gegen sofortige Bezahlung als

Lehrling

gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Schulzeugnissen unter **N. 6619b an Haasenstein & Vogler, A.-G. hier** einzureichen. 13652

Auf dem Comptoir einer hiesigen Weingroßhandlung kann ein intelligenter junger Mann mit deutlicher Handschrift und guten Zeugnissen per sofort oder 1. April in die Lehre treten. Off. beliebe man unt. Nr. 13636 an die Expd. d. Bl. zu richten.

Miethgesuche

Hübsch möblirtes Zimmer im Centrum der Stadt zu miethen gesucht. Offert. unt. No. 13593 an die Expedition ds. Blattes.

Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör, möglichst parterre oder 1. Stock per sofort oder auch später zu miethen gesucht. Offerten unter **L. 6603b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 13533

Magazin

trocken, möglichst an der Bahn, 100—200 qm Flächenmaß, wird dauernd **zu miethen gesucht.** Offerten unter **K 6602b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 13534

Parterre-Wohnung von 5 Zimmern, Bad und sonstigem Zubehör per 1. Juli a. c. zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unt. No. 13587 an die Expd. d. Bl.

Laden mit 2 Schaufenstern in frequenter Lage für ein feines Geschäft per 15. März gesucht. Offerten mit Preisangabe unter No. 13565 an die Expd. ds. Bl.

Per sofort von kinderlosen Leuten 2 Zim., Küche u. Zubeh. (Vorderhaus) gesucht. Off. unt. M. D. No. 13638 an die Expedition ds. Blattes.

Magazine

U 3, 23 schöner geräumiger Keller z. v. *13415

Magazin mit Comptoir

D 7, 11 p. 1. April 1899 z. v. Näheres bei *12083 **Wilh. u. Friedr. Kuhn,** F 3, 1.

Magazin mit Bureau event. auch Laden mit größerem Keller auf 1. April zu vermiethen. 13582 Näh. bei **Eich. P 4, 2.**

Zur Anlage

von **Hühnerhöfen oder sonstigen kleinen Lagerplätzen** wird in nächster Nähe der Friedrichsbrücke ein größerer Garten in kleinere Theile parcellirt vermiethet. 11197 Näheres **Käferthalerstraße 27.**

Läden

F 3, 1 schöner Laden zu vermiethen bei 12990 **Wilh. u. Friedr. Kuhn.**

N 2, 5 Laden mit anstoßenden Räumen zu vermiethen. Näh. 3. Stock. *13625

An größerem Orte, Nähe Mannheims, Hauptstraße, **2 Eckläden,** frequenteste Lage, für jedes Geschäft geeignet, mit Wohnung zu v. Näh. i. Verlag. 13601

Zu vermiethen

B 1, 12 3. St. 5 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermiethen. 13607

D 8, 6 hochelegante Parterre-Wohnung 4 Zim. u. l. m. p. 1. April zu verm. 79195 Näheres 4. Stock.

F 7, 26a Ringstraße. Part.-Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör per 1. Mai zu verm. Näheres 2. Stock. 13065

H 2, 9 2. St. 2 Zimmer u. Zubeh. a. d. Straße geh. an ruhige Leute per 1. April zu vermiethen. 13596

K 2, 19 Sch. Wohnung 2. St. 4 Zimmer, Küche, Balkon, Magdk. u. Zub. p. April z. v. Näh. Part. 13258

N 2, 5 3. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermiethen. *13626

P 5, 15|16 Mans.-Wohn. 2 Zimmer und Küche, an ruh. Leute zu v. 13435

R 3, 15b Laden mit oder ohne Wohng. zu vermiethen. *13412

T 4, 15 Zimmer u. Küche zu vermiethen bis 1. März. 13597

U 5, 21 4 Zim. u. Zubeh. zu v. N. pt. 12607

Friedrichsring U 6, 19, 1. Stock, 2 gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren sof. zu v. *13622

Neub. Eichelsheimerstr. 23, Im 2., 3. u. 4. St. je 3 Zimmer u. Küche mit u. ohne Balkon zu vermiethen. Näheres Rheinaustraße 38/40. 13598

Feudenheim. Schöner 2. Stock mit Balkon, 4 Zimmer, Küche, Keller an der Dampfbahnhaltestelle bis 1. April oder später zu vermiethen. 13608 **Ph. Höfer.**

Möbl. Zimmer

D 4, 17 1 möbl. Zimmer zu verm. *13075

E 2, 18 Planken sch. möbl. Zim. per 1. März zu vermiethen. 13580

G 4, 13 3 Tr. Hübsch möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 13609

G 5, 1 1 Tr. 2 gut möbl. Zimmer, ineinandergehend, sofort an 2 Herren zu vermiethen. 13612

H 9, 7 3. Stock, 1 sch. möbl. Zim. sof. zu v. 13424

K 3, 21 1 Tr. 1 f. möbl. Z. a. d. Hrn. sof. z. v. 12614

K 3, 21 2 Tr. 1 möbl. Zim. sof. zu v. 13588

L 12, 16 Bismarckstr., 3 h. möbl. Zim. bis 1. März, auch einzeln, zu verm. 13618

M 2, 12 2 Tr., möbl. Zim. m. Pens. z. v. 13187

N 6, 6½ ein möbl. Zim. mit Pens. zu v. *12659

O 5, 7 3 Tr. 1 schön möbl. Zimmer per 1. März zu vermiethen. 13617

O 4, 13 3 Treppen, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 13158

P 3, 1 4. Stock, schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension an 1 Herrn zu v. 12998

P 5, 1 3. St. r., 1 gut möbl. Zim. zu v. *13051

P 6, 10 2. St. Seitenbau, einf. möbl. Zim. sofort billig zu verm. 13614

Q 1, 11 1 Zimmer mit 1 Bett u. 1 Zimmer mit 2 Betten zu verm. 13648

R 3, 15b 2. Tr., ein schön möbl. Zim. mit sep. Eing. zu verm. 13052

S 3, 1 2 Tr., 1 fein möbl. Balkonzim. p. 1. März zu vermiethen. *13051

U 3, 23 hübsch möblirtes Zimmer mit und ohne Pension zu verm. 13021

U 5, 11 2 Stiegen hoch ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. *12454

Meerfeldstraße 18, schön möbl. Zimmer per 15. Februar zu vermiethen. Preis 20 Mark per Monat. *13065

Rheindammstr. 24, Lindenhof, 2. St., ein gut möbl. Zim. mit separatem Eingang (ungenirt) zu verm. 13044

Schwetzingerstr. 14, 2. St. n. d. Ring, 1 f. möbl. Zim. auf d. Straße geh., sof. zu v. *13074

Tattersallstraße 19, 1 Tr., 1 möbl. Zimmer mit Pension per sofort zu vermiethen. 13533

Nähe des Fruchtmarkts und Planken

1 Treppe hoch ein möblirtes Zimmer mit sep. Eingang an jg. Herrn mit Pension zu verm. Näh. i. Verl. 13529

Ein schön gelegenes, hübsch möblirtes großes 11584 **Balkonzimmer,** 1 Treppe, am Bahnhofplatz zu verm. Näh. L 15, 18, 2. St.

Schlafstellen

G 6, 19|20 3. St. Sch. Schlafstelle mit Kost zu vermiethen. 13196

F 3, 15|16 Pens. für einige jg. Leute. 13618

F 4, 21 4. St. ein od. zwei anständige junge Leute in Kost u. Logis ges. 13589

N 4, 24 1 Treppe, guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch. 13629

Q 2, 23 Einige junge Leute (isr.) können Pension haben. 13599

U 3, 23 Guter bürgerlicher **Mittag- und Abendtisch** in u. außer Abonnement zu haben. *13414

Junger Herr findet volle **Pension** vom 1. April ab. *13429 Zu erfragen in der Expedition.

Einige junge Leute erhalten gut. bürg. Mittags- u. Abendtisch. Näh. **B 5, 5,** part. 13509

Schlüter & Kraus, M 1, 4,

Neubau Gebr. Reis gegenüber dem Kaufhaus.

Special-Geschäft für 77838
Damen- und Kinderwäsche.
Großes Lager fertiger Baby-Ausstattungen.

DRAIS- RÄDER.

Bewährtes Material. Vorzüglichste Construction. Elegante Form. Hochfeine Ausstattung.
Reelle Garantie. Eigene Reparaturwerkstätte.
Fabrik-Niederlage: **Martin Decker, A 3, 4.** gegenüber dem Theatereingang. Telephon 1298.
Fahrschule: Kaiserhütte, Seckenheimerstraße 19. 11938

Zur Confirmation.

Bei meinem **Ausverkauf** mache ich besonders auf mein sehr reichhaltiges Lager in **schwarzen** Stoffen aufmerksam und empfehle zu **aussergewöhnlich billigen Preisen:**

Reinwollene **Cheviots u. Crêpes** von **M. 0,90** ab d. Mtr.
Mohairs m. Wolle von **M. 1.50** ab d. Mtr.
Covert Coats von **M. 1.20** ab d. Mtr.
Alpaccas façonnirt von **M. 1.50** ab d. Mtr.

in guten Qualitäten. 11961

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Geschäftsverlegung und Empfehlung. 12591

Mein
Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft
befindet sich vom 20. Februar d. J. provisorisch
E 3, 1 bei Herrn Bytinski,
Herren-Garderobe-Geschäft, Planken
und vom 1. Juni ab
Q 1 Nr. 4, neben der Pelikan-Apotheke.
Hochachtungsvoll
Georg Münch
E. Schilling Nachf.

Der Mannheimer Apothekerverein
empfiehlt seinen gemeinsam importirten
Medicinal-Tokayer
zu Originalpreisen in **allen Apotheken Mannheims** erhältlich. Jede Flasche trägt die Etiquette des Mannheimer Apotheker-Vereines.
Preise: 1/1 Fl. Mk. 2.50, 1/2 Fl. Mk. 1.50, 1/4 Fl. Mk. 0.75.— 66756

KREUZSTERN SUPPEN sind so billig, daß der Hausfrau die Herstellung einer ebenso guten Suppe auf jede andere Art viel theurer zu stehen käme. In ganzen und halben Packeten, sowie auch in einzelnen Täfelchen à 10 Pf. für 1/2 Liter vortrefflicher Suppe zu haben bei Georg Dietz am Markt, G 2, 8. 18515

Prof. Dr. Backhaus Kindermilch D. R. P. 92246
Zu erhalten in 3 Sorten (frei ins Haus)
Mannheimer Kur- und Kindermilch-Anstalt
Apotheker F. Houben, H 10, 16. 10112

Andre Hofer's

echter reiner
Feigenkaffee
vortrefflicher Kaffeezusatz, seit Jahrzehnten bewährt.
Fabriken in 7997
Freilassing (Bayern)
und
Salzburg (Oesterreich).
Vielfach **prämiirt.**
Von Autoritäten begutachtet.

Eine deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft mit vorzüglichen Nebenbranchen sucht einige tüchtige 10276
Reise- und Platzinspektoren.
Stellung angenehm, dauernd und bei guten Leistungen sehr lukrativ (Fixum, Provisionen und hohe Diäten). Herren, welche in Versicherungssache noch unerfahren, werden ausgebildet und haben Gelegenheit zu einer guten und sicheren Existenz. Ausführliche Offerten unter **F. K. 4050** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i/B.**

Elektrische Licht- & Kraft-Anlagen.

STOTZ & Cie

P 6. 20.
75437

In allen Staaten patentirte 58171
Fernschliesser
von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers auf- und zuriegelnd
Preis 6 Mark.
N 4, 23. Heh. Gordt N 4, 23.
Bau- u. Kunstschlosserei. Haustelegraphen-Anstalt.
Teleph. No. 39. Mannheim. Teleph. No. 39.
Sendungen nach Auswärts gegen Nachnahme

VICHY

Wasser (Frankreich.)
Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen. 59547
Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.
Grande-Grille: Bei Leberkoliken und Gallensteinen, Stauungen im Gebiete der Unterleibsorgane.
Hopital: Bei sämmtlichen dyspepsischen Affectionen.
Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten z. Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas.)
Niederlage in all. Mineralwasserhandlung u. Apotheken.
Nur Echt, wenn Kapsel und Etiquetten den Namen Hôpital tragen.
Man achte darauf, genau den Namen der Quelle zu kontrolliren.

Dr. Kuntze's Hustenbonbons
von vorzüglicher Wirkung. 75554

Das Schuhlager gegenüber der Synagoge
Mannheim F 3, 3
empfiehlt:
Nur bessere Schuhwaaren.
Specialität in Herrenstiefel.
Alle sonstigen Schuhwaaren zu äußerst billigen, aber streng festen Preisen. 67253
Verkauf gegen Casse.
Aufmerksame reelle Bedienung.
B. Quatram (Frl.)
früher Geschäftsl. i. d. Filiale Reher.

Der Versandt des weltberühmten
Salvator-Bieres
beginnt in der ersten Hälfte des März. Preis u. Bezugsbedingungen sind direkt von uns oder durch unsere Vertreter zu erfahren.

ZACHERL'SCHE BRAUEREI MÜNCHEN. Schutz-Marke.

DER NAME **Salvator**

ist seit März 1896 vom k. Patentamte als Waarenbezeichnung der Unterzeichneten geschützt. Es darf daher unter dem Namen „Salvator" Niemand Bier in den Verkehr bringen, welches nicht aus der Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die civil- und strafrechtlichen Folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 nach sich.

Gebr. Schmederer Aktienbrauerei (Zacherlbräu) *München.*

Aachener Badeofen
D. R.-P. Ueber 50000 Oefen im Gebrauch.
In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ Original
D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**
J. G. Houben Sohn Carl Aachen.
Preisliste gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen. 16756

Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden
F. H. ESCH, 70681
B 1, 3, Breitestrasse. Fernsprecher No. 503.
Alleinverkauf der als vorzüglich bekannten Original Musgrave's Irischen Oefen, DRP. W. 81,533, für Dauerbrand mit Cokes u. Anthrazit in ca. 80 verschiedenen Nummern u. eleganten Ausstattungen für Wohnräume, Läden, Ateliers, Werkstätten, Gärkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser, Küchen u. s. w. Amerikaner-, Füllregulir-, Steinkohlen- und Petroleumöfen, Gasapparate.
Roeder's Kochherde. Engl. Stalleinrichtungen

Gesang- und Gebetbücher
proteſt. und kathol.
empfiehlt in reichster Auswahl 19085
Wilh. Richter,
C 1, 7, Breitestrasse.

Hypotheken-Darlehen
zu billigen Bedingungen vermittelt 78372
F. A. Walter-Lauffs, C 8, 10½.
Vertreter der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen.

Deutsche Bekleidungs-Akademie.
Frankfurt a. M. Director M. G. Martens.
Zuschneide-Lehr-Anstalt
Stellenzuweisung. — Pension.
Ausbildung für Familien-Bedarf. Curse von 40 M an. 78226
Mode-Journale, Prospecte kostenfrei.
Inserat erscheint Dienstag und Freitag.

Haustelegraph und Telephon-Anstalt
Neu-Anlagen, sowie **Reparaturen**
werden prompt und billigst ausgeführt.
Carl Gordt,
R 3, 2 R 3, 2.
Telephonruf 664. 10111

Albert Lorbeer
N 2, 7. Goldarbeiter. N 2, 7.
Werkstätte
für 68277
Neuarbeiten, Umänderungen u. Reparaturen für Gold-, Silber- & Galanteriewaaren.
Saubere & billige Ausführung aller Bestellungen & Reparaturen

---

S 2, 2 Christian Buck S 2, 2
En gros Rahmenfabrikation En detail
Bilder- und Spiegel-Einrahmungsgeschäft.
Großes Lager in **fertigen verkröpften Rahmen,** sowie **Rahmenleisten** in neuesten Mustern von einfachster bis zur feinsten Ausführung.
!! Solide und staubfreie Einrahmungen !!
!! Billigste Preise !!
Bei Vorkommen von Klassen-Photographien, Gruppen-Bilder von Vereinen, Fabriken 2c. beste Gelegenheit. 11593

Erstklassige Qualitätsmarke.
SUPERB Fahrräder. 16221
Karl Kircher & Co.,
MANNHEIM,
Laden, O 6, 6.

Pianinos,
bewährtes Fabrikat, mit kräftigem Klang und schöner Ausstattung werden zu billigen Fabrikpreisen geliefert 78129
H 9, 31, Part.-Wohnung, woselbst ein Instrument zur Ansicht bereit steht.

Dominomasken
(Holländerin, Zigeunerin und Schwarzer Domino) sind billig zu verleihen. 10098
G 5, 19.

Flotter Schnurrbart!
Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnell u. sicher wirkend. Erfolg garant. Haar- und Bartwuchs, z. t. ausgefallener Bart, Pomade, Cosmet. Seife, Haut-Ball, reinigt, erfrischt, verjüngt, b. sonst Haar- u. Bartwuchs vergeblich. Erfolg garant.
à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung z. Bezuge durch: Perf. Haar- u. Bartpr. od. Eisel. d. Bart. (z. 1. Beurfe. d. Kinder). Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.
12199